



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 49, 04. Dezember 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Die Leistungssportreform kommt einen großen Schritt voran	3
PRESSE AKTUELL	4
Alfons Hörmann mit großer Mehrheit als DOSB-Präsident bestätigt	4
Neue Ethik-Kommission gewählt	5
Virtuelle Sportarten: Mitglieder schließen sich der DOSB-Position an	5
Der DOSB hat 15 neue Persönliche Mitglieder	5
Der Preis pro Ehrenamt 2018 geht an Franz Müntefering	6
Walter Schneeloch ist DOSB-Ehrenmitglied	7
DOSB verleiht die Ehrennadel an Persönlichkeiten des Sports	8
Mitgliederversammlung stärkt die Prävention sexualisierter Gewalt	11
Die DOSB-Strategie bis 2028 ist beschlossen	12
Der Beruf des Trainers wird aufgewertet	12
DOA: Erfolgreiches Olympiajahr geht zu Ende	13
Jubiläum einer Erfolgsgeschichte: #25JahreKOS	14
Ausgezeichnet: Deutsche Sportjugend ist Vorbild für Nachhaltigkeit	16
Tagung Sportmedizin: Verbandsärzte treffen sich zum fachlichen Austausch	17
IOC: Exekutive trifft weitreichende Entscheidungen	20
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	23
Ingo Weiss ist neuer Sprecher der Spitzenverbände im DOSB	23
Special Olympics Deutschland ist Spitzenverband im DOSB	23
Der Fußball in Deutschland sagt „Danke ans Ehrenamt“	24
Hessen: Programm „Sport & Flüchtlinge“ wird mit EU-Award ausgezeichnet	25
Handball: Patrick Luig wird Bundestrainer Wissenschaft und Bildung	25
Niedersachsen: Aktion Mensch fördert LSB-Projekt	26
DSB: Aktion Mensch fördert Inklusion im Schützenhaus	27
Deutscher Turner-Bund gestaltet digitalen Wandel: Digitaler Startpass ist da	27
Leichtathletik: DLV eröffnet Informationseite zum Thema „Inklusion“	28
Alpenvereine starten gemeinsame Kampagne „Unsere Alpen“	29
Sächsische Olympiastützpunkte fusionieren	30
TIPPS UND TERMINE	32
Terminübersicht auf www.dosb.de	32
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	32



Behindertensport: Sporthochschule lädt zur Podiumsdiskussion	32
Kongress Nachwuchsförderung über „Belastung – Regeneration – Leistung“	33
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	34
Good-Governance-Potenziale deutscher Sportverbände	34
Duale Karriere: Erfolgsgeschichte Thorsten Margis	35
Sport und Sportabzeichen sind wichtiger Ausgleich und Prävention	36
Kein gutes Bewegungszeugnis: Deutschland ist versetzungsgefährdet	38
Over-the-top: Verbände werden zu Medienunternehmen	40

KOMMENTAR

Die Leistungssportreform kommt einen großen Schritt voran

Am Wochenende hat die Leistungssportreform durch die Verabschiedung zwei wichtiger Konzeptpakete bei der 15. Mitgliederversammlung des DOSB in Düsseldorf noch einmal richtig Fahrt aufgenommen.

Durch die Befürwortung der beiden Konzepte „Förderung Nichtolympischer Spitzensport 2019ff“ und „NOS-FörderkonzeptPlus2019“ werden künftig auch Athletinnen und Athleten von World Games Sportarten oder Weltspitzenniveau bei Weltmeisterschaften Nichtolympischer Sportarten und Disziplinen potenzialorientiert gefördert. In den letzten beiden Jahren hatte eine Expertengruppe die beiden neuen Förderkonzepte erarbeitet, die sowohl der Vielfalt des deutschen Sports als auch gegebenenfalls der erfolgreichen Aufnahme in das Programm der Olympischen Spiele im Zuge der Umsetzung der Agenda 2020 dienen sollen.

Der Optimierung der Personalentwicklung dienen die drei Teilkonzepte „Professionalisierung des Leistungssportpersonals der Olympischen Spitzenverbände“, „Verbesserung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Trainer/innen“ und „Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“.

Das Konzept „Professionalisierung des Leistungssportpersonals“ schafft professionelle und moderne Personalstrukturen, die wiederum Voraussetzung für eine qualitativ gute und erfolgreiche Arbeit der Spitzenverbände sind. Die gründliche Überarbeitung des bisherigen Leistungssportpersonalkonzepts aus dem Jahre 2004 orientiert sich am gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern und den Ländern verabschiedeten Reformkonzept zur „Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung“.

Das in der Mitgliederversammlung verabschiedete Eckpunktepapier des DOSB „Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainer/innen“ soll den Beruf des Trainers im Leistungssport deutlich stärken und sich positiv auf das Erreichen von Weltspitzenleistungen auswirken, ohne für einen erhöhten Verwaltungsaufwand bei den Trainern zu sorgen. Die Mitgliederversammlung hat der Zielrichtung der Arbeitsergebnisse der AG „Mustervertrag“ sehr eindeutig zugestimmt und damit die Notwendigkeit der Verbesserungen der vertraglichen Rahmenbedingungen für Trainer/innen unterstrichen. Im kommenden Jahr sollen nun Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, die eine erfolgreiche Umsetzung des Eckpunktepapiers zu gewährleisten.

Das Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“ haben der Berufsverband der Trainerinnen im Sport, die Trainerakademie des DOSB, der Verband Deutscher Tischtennistrainer gemeinsam mit dem DOSB erarbeitet, um als Grundlage die Situation, die Rahmenbedingungen und die gesellschaftliche und politische Anerkennung des Berufsstandes der Trainer/innen im Sport zu verbessern.

Durch diese wegweisenden Beschlüsse für Sportlerinnen und Sportler in den Nichtolympischen Sportarten sowie für das Personal im Leistungssport und speziell für die Trainerinnen und Trainer wird die Reform einen großen Schritt vorankommen.

Dirk Schimmelpfennig

(Der Autor ist Vorstand Leistungssport im DOSB.)

PRESSE AKTUELL

Alfons Hörmann mit großer Mehrheit als DOSB-Präsident bestätigt

(DOSB-PRESSE) Die 15. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat in Düsseldorf das Präsidium für die nächsten vier Jahre gewählt. Die rund 400 Delegierten bestätigten mit großer Mehrheit in geheimer Wahl Alfons Hörmann in seinem Amt als DOSB-Präsident (383 von 444 gültigen Stimmen, 86,3 Prozent). Als Gegenkandidat trat Dr. Martin Engelhardt, Präsident der Deutschen Triathlon-Union (DTU), an, der 61 Stimmen erhielt.

„Ich bedanke mich für das großartige Vertrauen, das mir heute von den Mitgliedern erneut entgegengebracht wurde“, sagte Hörmann. „Wir werden mit einem kompetenten und motivierten Team die vielschichtigen Aufgaben der Zukunft angehen. Dies werden wir auf der Basis der von der Mitgliederversammlung in Düsseldorf beschlossenen Weichenstellungen angehen, die das bisherige DOSB-Präsidium vorbereitet hat.“

Vor den Wahlen hat Bundesinnenminister Horst Seehofer in seiner Rede die herausragenden Leistungen und die große Bedeutung des organisierten Sports für die Gesellschaft betont. Er sicherte dem DOSB seine volle Unterstützung für die weitere Umsetzung der Leistungssportreform zu und kündigte die Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für Großveranstaltungen in Sportdeutschland an, zu denen mittelfristig auch eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele zählen könnte.

Zur Nachfolgerin für den ausgeschiedenen Vizepräsidenten Leistungssport, Ole Bischof, wurde Uschi Schmitz (66) einstimmig gewählt. Bischof hatte im Sommer bekannt gegeben, dass er auf eine erneute Kandidatur verzichte, weil die zeitliche Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf in seiner aktuellen Lebensphase nicht einfach sei. Die frühere Hockey-Nationalspielerin und Diplom-Sportlehrerin Schmitz ist noch bis Ende des Jahres 2018 als Geschäftsführerin der Service GmbH des Deutschen Turner-Bundes tätig, bevor sie dort altersbedingt ausscheiden wird. Zuvor wirkte sie jahrzehntelang als Generalsekretärin/Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hockey-Bundes.

Für den ebenfalls aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidierenden Vizepräsidenten Finanzen, Stephan Abel, entschied sich die Versammlung einstimmig für den früheren Volleyball-Bundesligaspieler Kaweh Niroomand (65), der über Jahrzehnte erfolgreich in der Führung eines international agierenden Unternehmens tätig war, bevor er im Herbst 2014 seine berufliche Laufbahn beendete. Im Sport hatte er in den vergangenen zwei Jahrzehnten entscheidenden Anteil an der Erfolgsgeschichte der Berlin Volleys und ist Sprecher der Berliner Profiklubs.

Nachfolger von Walter Schneeloch, Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, der schon Anfang des Jahres bekanntgab, dass er nach zwölf Jahren nicht mehr kandidiere, wurde Andreas Silbersack (51), der Präsident des Landessportbundes (LSB) Sachsen-Anhalt und bisheriger Sprecher der Konferenz der LSB.

Einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden die Berliner Professorin Dr. Gudrun Doll-Tepper als Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, die Leipziger Sportsoziologin Dr. Petra Tzschoppe als Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung sowie Jan Holze als Vorsitzender der

Deutschen Sportjugend und Jonathan Koch als gewählter Vertreter der Athleten-Kommission im DOSB-Präsidium. Koch löst in dieser Funktion den Vorsitzenden der Athleten-Kommission Max Hartung ab. Britta Heidemann gehört als Mitglied der Athletenkommission im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) automatisch dem DOSB-Präsidium an.

(Alle Informationen zu Wahlen und Beschlüssen der Mitgliederversammlung finden sich online.)

Neue Ethik-Kommission gewählt

(DOSB-PRESSE) Die DOSB-Mitgliederversammlung hat dem gemeinsamen Vorschlag der Verbändegruppen und dem DOSB-Präsidium und –Vorstand für die Besetzung der neuen Ethik-Kommission einstimmig zugestimmt.

Vorsitzender wurde der frühere Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, als Mitglieder wurden Prof. Dr. Hansjörg Geiger und Biathlon-Olympiasiegerin Kati Wilhelm gewählt; Ersatzmitglied ist die Hammerwurf-Weltmeisterin Betty Heidler. Thomas de Maizière gab bekannt, dass er sein Amt in wenigen Tagen aufnehmen wird, sobald die Bestätigung des Karenzzeit-Gremiums der Bundesregierung vorliegt, dass kein Interessenkonflikt aufgrund seines früheren Ministeramtes bestehe.

Virtuelle Sportarten: Mitglieder schließen sich der DOSB-Position an

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) am Samstag (1. Dezember) in Düsseldorf hat die Resolution zum Thema Virtuelle Sportarten/ eGaming angenommen und schließt sich damit der leicht modifizierten Positionierung des DOSB-Präsidiums und -Vorstandes (www.dosb.de/ueber-uns/esport) an. Der DOSB wird auf dieser Grundlage beauftragt, den Diskurs mit der Politik, den Medien und den gesellschaftlichen Akteuren weiterzuführen und damit die Interessen von Sportdeutschland nachhaltig zu vertreten.

Ursprünglich hatten DOSB-Präsidium und -Vorstand ihre am 29. Oktober 2018 veröffentlichte Positionierung mit der Unterteilung in Virtuelle Sportarten und eGaming als Tagesordnungspunkt auf die Agenda der Mitgliederversammlung in Düsseldorf gesetzt, um zu informieren und das hochkomplexe Thema zu diskutieren. Im Rahmen der verschiedenen Konferenzen in Düsseldorf wurde aber der Wunsch einiger Mitgliedsorganisationen an den DOSB herangetragen, sich der Positionierung anzuschließen. Die Resolution wurde bei fünf Gegenstimmen angenommen.

Der DOSB hat 15 neue Persönliche Mitglieder

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des DOSB hat 15 neue Persönliche Mitglieder gewählt.

Auf Vorschlag des DOSB-Präsidium wurden Verena Bentele, Ole Bischof, Kirsten Bruhn, Moritz Fürste, und Kristina Vogel gewählt. Auf Vorschlag der DOSB-Athletenkommission stimmten die Delegierten auch für Dorothea Brandt, Max Planer, Marion Rodewald, Marc Schuh und Benedikt Wagner.

Aus dem olympischen Bereich wurden Stephan Abel, Ulrich Grillo, Ulla Schmidt, Prof. Dr. Klaus Steinbach und Erika Dienstl vorgeschlagen und gewählt. Der zunächst ebenfalls vorgeschlagene Ex-Bundesinnenminister Thomas de Maizière erklärte vor der Wahl, dass er auf Grund seiner möglichen Wahl in die neue DOSB-Ethikkommission nicht zur Verfügung stehe.

Die DOSB-Mitgliederversammlung wählt gemäß der Satzung die Persönlichen Mitglieder des DOSB. Gewählt werden bis zu zehn aktive oder ehemalige Athleten/innen, davon fünf auf Vorschlag der Athletenkommission, die an Olympischen Spielen teilgenommen haben, wobei jedoch ehemalige Athleten/innen spätestens mit Ablauf der dritten Olympiade nach den Olympischen Spielen, an denen sie teilgenommen haben, ausscheiden müssen.

Darüber hinaus wählt die Mitgliederversammlung bis zu fünf weitere Persönlichkeiten aus dem olympischen Bereich. Von den insgesamt bis zu 15 Persönlichen Mitgliedern sind mindestens fünf Frauen und fünf Männer zu wählen.

Die Persönlichen Mitglieder werden für vier Jahre gewählt. Ihre Wahlperiode endet jeweils mit dem Beschluss über die Entlastung des Präsidiums in der betreffenden Mitgliederversammlung.

Der Preis pro Ehrenamt 2018 geht an Franz Müntefering

(DOSB-PRESSE) Franz Müntefering, ehemaliger Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland, ist vom DOSB-Präsidium in Düsseldorf mit dem Preis Pro Ehrenamt des DOSB ausgezeichnet worden. Der Bundesminister a.D. setzt sich seit Jahren in verschiedenen Ämtern und Positionen für die Förderung des Ehrenamts im Sport und darüber hinaus aktiv ein. Das soziale Miteinander in Deutschland liegt Franz Müntefering besonders am Herzen.

Als Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes tritt er für eine breit gefächerte Unterstützung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen auf Basis von gewachsenen regionalen Strukturen ein, wobei die Einbeziehung ehrenamtlich engagierter Menschen eine wesentliche Rolle spielt. Von seiner Expertise in Gesundheitsfragen profitieren außerdem der Stiftungsrat der Deutschen Hospiz- und Palliativ-Stiftung und der Beirat der „Rudi Assauer Initiative Demenz und Gesellschaft“. In beiden Organisationen ist der Sauerländer bereits seit mehreren Jahren Mitglied.

Seit Februar 2013 ist Müntefering Botschafter im Programm „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. In dieser Funktion betont er regelmäßig auf öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen, wie wichtig Bewegung, Spiel und Sport für ein aktives und gesundes Leben bis ins hohe Alter sind. Hiervon profitieren besonders die Ehrenamtlichen in den Stadt- und Kreissportbünden, in den Fachverbänden und den Sportvereinen vor Ort. „Denn dank seiner authentischen Art begeistert er seine Zuhörerinnen und Zuhörer immer wieder aufs Neue und gibt so Anregungen für gezielte und passgenaue Bewegungsangebote“, lobte DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch in seiner Laudatio.

Neben der Förderung von Staat, Kommunen und den vielen kleinen und großen Wirtschaftspartnern brauche bürgerschaftliches Engagement auch die Unterstützung von wirkungsstarken Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, sagte Schneeloch. Denn „in ganz besonderer Weise lebt der Sport vom bürgerschaftlichen Engagement, von den vielen Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Der Sport ist eben nicht staatlich verordnet, sondern eine starke Kraft des Bürger- und Gemein-

sinns.“ Mit seinem persönlichen Engagement nach seiner politischen Karriere habe Müntefering zahlreiche Impulse gegeben, von denen der organisierte Sport und das Ehrenamt in Deutschland nachhaltig profitierten, so Schneeloch.

Auch als Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) leistet Franz Müntefering wichtige Unterstützung für die ehrenamtlich tätige Basis vor Ort. So hat er durch den Auf- und Ausbau von Netzwerken maßgeblich dazu beigetragen, Rahmenbedingungen für eine stärkere gesellschaftliche Mitbestimmung von Seniorinnen und Senioren zu schaffen und darüber hinaus deren Lebensqualität in Deutschland zu verbessern. „Auch hier betont Franz Müntefering immer wieder die Bedeutung von Bewegung für ein aktives Alter, zuletzt bei der Auszeichnung des DOSB-Wettbewerbs „Deutschlands coolste Seniorensportgruppe. Seine Leitgedanken sind in diesem Zusammenhang die Drei L's: Lernen, Laufen und Lachen“, sagte Schneeloch.

Als engagiertes Vorbild motiviere der ehemalige Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen zudem ältere Menschen für die Übernahme eines ehrenamtlichen Engagements, zum Beispiel im lokalen Sportverein oder -verband. „Gleichermaßen sensibilisiert er Sportorganisationen, sich aktiv mit den Folgen des demografischen Wandels auseinanderzusetzen und Angebote mit niedrigen Einstiegshürden zu etablieren“, sagte Walter Schneeloch.

Franz Müntefering betonte in seinen Dankesworten: „Menschen brauchen Bewegung und Begegnung. Und das finden Sie im Sport.“ Vor allem ältere Menschen sollten keine Berührungsängste haben und in die Sportvereine gehen. „Treffet euch zweimal die Woche zum Schwimmen, Radfahren oder anderen schönen Aktivitäten, die im Verein angeboten werden.“

Walter Schneeloch ist DOSB-Ehrenmitglied

(DOSB-PRESSE) Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung, ist von der DOSB-Mitgliederversammlung einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt worden. „Walter Schneeloch genießt in Sportdeutschland eine hohe Wertschätzung“, stellte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in seiner Ansprache kurz vor dessen Wahl klar. Der Rheinländer sei ein „Urgestein des organisierten Sports“, das Zeit seines Lebens eng mit dem Sport verbunden war. „Das bist du bis heute und wirst es ganz sicher auch in Zukunft sein, lieber Walter.“

Zwar mache der Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung nach zwölf Jahren Platz für einen Jüngeren, aber „das heißt ja nicht, dass Dein reichhaltiger Erfahrungsschatz nun nicht mehr positiv für den Sport genutzt werden kann. Dem LSB Nordrhein-Westfalen stehst Du ja auch weiter vor. Wir sind ganz sicher, dass Deine starke Stimme an den richtigen Stellen auch künftig zu hören ist“, so Hörmann.

Schneelochs Stimme werde auch weiterhin gebraucht werden, betonte der DOSB-Präsident. „Gerade in einem Thema, das Dir ganz besonders am Herzen liegt: Die Situation der Sportstätten in Deutschland, die dringend verbessert werden muss. Einen großen Erfolg haben wir auch dank Deiner Hilfe in diesem Spektrum erreicht: Wir haben nach langem Kampf sportfreundlichere Lärmschutzregeln durchgesetzt.“

Das Herz Walter Schneelochs schlage für die Basis, für die Vereine, die Sportdeutschland tragen, so Hörmann weiter. „Dein Ziel war immer, für die Vereine die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dafür hast Du gekämpft und Dich dabei auch immer in die Politik eingemischt. Dass die Stärkung und die Wertschätzung des Ehrenamts für Dich eine Herzensangelegenheit ist, versteht sich nun fast schon von selbst.“

Hörmann dankte Walter Schneeloch für sein großes Engagement und wünschte dem „Kämpfer für den Sport“, dass er in Zukunft noch mehr Zeit finden möge, um selbst Sport zu treiben, „auf dem Golfplatz ebenso wie bei rasanten Skiabfahrten“.

DOSB verleiht die Ehrennadel an Persönlichkeiten des Sports

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des DOSB hat auf seiner Mitgliederversammlung in Düsseldorf neun Persönlichkeiten in Anerkennung für ihre Verdienste um den Sport mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet. Die Geehrten sind Siegfried Kaidel, Präsident des Deutschen Ruderverbandes (DRV), Reinhard Wendt, Mitglied der PotAS-Kommission, Stephan Abel, DOSB-Vizepräsident Finanzen, Harald Schaale, Direktor des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), Ole Bischof, DOSB-Vizepräsident Leistungssport, Andreas Hahn, Leiter des Referats Sport, Spitzensport und Militärsport bei der Bundeswehr sowie drei ehrenamtlich tätige Mitglieder des Beratungsgremiums für Stasi-Fragen für den deutschen Sport: Dr. Volker Uhlig, Manfred Speck und Uta Leichsenring.

Andreas Hahn

Seit 50 Jahren fördert die Bundeswehr den Spitzensport. Die vielen Erfolge in dieser Zeit sind ohne enge und leidenschaftliche persönliche Bindungen an den Sport kaum denkbar. Andreas Hahn spielt darin eine große Rolle. Als Oberregierungsrat bei der Bundeswehr ist der studierte Sportwissenschaftler für den Sport zuständig und damit auch ein Glücksfall für den DOSB.

„Sie haben in Ihrer Funktion als Leiter des Referats Sport, Spitzensport und Militärsport des Kommandos Streitkräfte Basis in Bonn und zuvor seit 1995 in vielen anderen verantwortlichen Funktionen maßgeblich zur Sportförderung beigetragen“, sagte Laudatorin Prof. Gudrun Dolltepper, DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung. Dabei habe Hahn immer eine von hoher fachlicher Kompetenz und gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit mit dem DOSB und seinen Verbänden gepflegt.

[Die vollständige Laudatio findet sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Siegfried Kaidel

Siegfried Kaidel hat den Rudersport über vier Jahrzehnte auch als Trainer vermittelt und im Ehrenamt verantwortlich und erfolgreich vertreten, im Schweinfurter Ruder-Club Franken von 1882, im Bayerischen Ruderverband und schließlich als Präsident des Deutschen Ruderverbandes. Dabei hat sich Kaidel zielstrebig und überzeugend um die gesamte Bandbreite seines Sports verdient gemacht.

Vor vier Jahren wurde der gebürtige Schweinfurter als „erfolgreicher Präsident eines erfolgreichen Verbandes“ zum Sprecher der Olympischen Spitzensportverbände gewählt. „Auch diese

Rolle als einer der wichtigsten Ansprechpartner des Leistungssports für die Politik und den Dachverband DOSB füllten Sie selbstbewusst aus“, sagte Athletensprecher Max Hartung in seiner Laudatio, „wobei Sie in den Diskussionen um die Leistungssportreform zuweilen auch das deutsche Wort nicht scheuten - nach außen und nach innen.“

[Die vollständige Laudation findet sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Harald Schaale

Mehr als drei Jahrzehnte war Harald Schaale am Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten, zunächst als Leiter im Projektbereich Rennradentwicklung, später als Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung und schließlich von 1994 bis heute als Direktor. Sein Wissen, seine Fertigkeiten und die Kenntnis der nationalen und internationalen Fachdiskussion setzte der leidenschaftliche Segler in zahlreichen Entwicklungen von Messgeräten bis hin zu aerodynamischer Kleidung ein. „Dabei zeichnete Sie stets ein sehr enger Kontakt zu Sportlerinnen und Sportlern sowie Trainerinnen und Trainern aus, die im Idealfall nach Berlin kamen, um die Entstehung von Bobs, Schlitten, Rennrädern, Kanus, Schlittschuhen, Segelbooten oder Skibindungen zu begleiten“, lobte Laudator Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend. „Sie haben daran mitgewirkt, dass das FES zu einer in seiner Vielfalt weltweit einzigartigen Einrichtung wurde.“

[Die vollständige Laudation findet sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Reinhard Wendt

Reinhard Wendt war mehr als 30 Jahre lang in verschiedensten Funktionen für die Reiterliche Vereinigung FN tätig. Während seiner Amtszeit hat er nicht nur die deutschen Fahrer als Equipe-Chef zu internationalen Championaten begleitet, sondern fungierte ab 1992 auch bei allen Olympischen Spielen und Weltreiterspielen als Chef de Mission. Bis heute vertritt der Warendorfer für FN und DOKR die Interessen der sogenannten Individualsportarten in der Sprechergruppe der Spitzenverbände des DOSB. „Vor nicht allzu langer Zeit haben Sie zudem ein weiteres verantwortungsvolles und arbeitsreiches Ehrenamt übernommen: Sie sind Mitglied der PotAS Kommission, einem zentralen Gremium bei der Umsetzung der Leistungssportreform, deren Kernaufgabe die sportfachliche Bewertung von Leistungs- und Struktur-elementen in den jeweiligen Verbänden und Sportarten ist“, sagte Laudatorin und Olympiasiegerin Britta Heidemann

[Die vollständige Laudation findet sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Stephan Abel

Zehn Jahre lang hat Stephan Abel als Präsident den Deutschen Hockey-Bund sehr erfolgreich geführt und mit seinem Team in dieser Zeit auch wichtige Weichenstellungen für den Verband verantwortet. Zudem hat der gebürtige Hannoveraner viele Jahre den deutschen Sport in einigen Hockey-Gremien auf europäischer sowie auf Weltebene vertreten. „In den vergangenen vier Jahren haben wir große Veränderungen im DOSB bewältigt“, sagte Alfons Hörmann in seiner Laudatio. „Ich nenne hier vor allem unser Projekt ‚Anstoß 2016‘, bei dem es unter anderem auch um Spar- und Sanierungsthemen ging, bei denen Du als Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen

natürlich an vorderster Front beteiligt warst. Gemeinsam haben wir den DOSB so aufgestellt, dass bis 2020 keine Beitragserhöhung nötig wird.“

[Die vollständige Laudation findet sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Ole Bischof

Zu seinen aktiven Zeiten als Judoka wurde Ole Bischof von den Medien „Vorzeigekämpfer“, „Ausnahmeathlet“ und „wahrer Champion“ genannt. Er besitzt den fünften Dan, ein höherer Schwarzgurt-Rang wird in Deutschland nicht vergeben. Wenn sich dieser einmalige Erfahrungsschatz aufs höchste Ehrenamt im Leistungssport übertragen lässt, sei das schön, sagte Laudator Alfons Hörmann. Schon zwei Jahre nach Abschluss seiner Athletenkarriere mit Olympiasilber in London habe sich Bischof der Verantwortung als DOSB-Vizepräsident Leistungssport gestellt. Beruf und Ehrenamt lasse sich nun nicht mehr vereinbaren. Aber „die Bilanz kann sich sehen lassen. Die aktuellen Fortschritte bei der Leistungs-sportreform machen Mut für die Zukunft. Die guten Ergebnisse von Team D in Rio 2016 und Pye-ongChang 2018 lassen hoffen, dass auch hier eine nachhaltige Trendwende eingeläutet wurde.“

[Die vollständige Laudation findet sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Ehrennadel für Mitglieder der Stasi-Kommission

Die folgenden drei Personen aus Ost und West haben im Beratungsgremium für Stasi-Fragen für den deutschen Sport entscheidend mitgearbeitet. Sie haben die sportlichen oder beruflichen Erfahrungen mitgebracht, um die komplexen Fallgestaltungen bewerten zu können.

[Die Laudationes, die DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschope sprach, finden sich online \(Es gilt das gesprochene Wort\).](#)

Dr. Volkhard Uhlig

Dr. Volkhard Uhlig erlebte im Alter von 27 Jahren die Einstellung der Leistungssportförderung im Basketball in der DDR. Für den damaligen Rekord-Nationalspieler ein harter und prägender Schnitt, aber er ist seinem Sport treu geblieben. 1990 erwarb er sich große Verdienste bei der Vereinigung der beiden Basketball-Verbände DBB und DBV, deren letzter Präsident er war.

„Er war gerade zu prädestiniert für das Amt, in dem er für den DOSB und seine Vorgängerorganisationen viele Jahre lang so hervorragende Arbeit geleistet hat“, sagte Dr. Petra Tzschope. Seit ihrer Gründung 1995 war Uhlig Mitglied der Stasi-Kommission für das NOK, den DSB und seine Verbände. „Ihr exzellentes Sport-Wissen und die System-Kenntnisse waren die Grundlage für Ihre hervorragenden Analysen in der Fall-Bearbeitung und -Bewertung“, so Tzschope.

Manfred Speck

Am 1. April 1996 wurde Manfred Speck die Leitung der Abteilung Grundsatzfragen und damit auch die Leistungssportförderung vom damaligen Bundesinnenminister Kanther übertragen. Den Leibesübungen war Ministerialdirektor Speck bis dahin eher marginal verbunden. Später erklärte Speck es zu „einer der schönsten Aufgaben überhaupt“, junge Menschen im Sport zu fördern – zum Beispiel im Ehrenamt als Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung NRW oder in verschiedenen Funktionen im Deutschen Sportbund und beim Deutschen Schützenbund.

Die Kontakte aus den bewegten Tagen der deutschen Vereinigung „nutzten Sie im Sinne des Sports. Und diese Erfahrungen bringen Sie nun auch schon seit Jahren in Ihre Aufgabe in der Stasi-Kommission des DOSB ein“, sagte die Laudatorin

Uta Leichsenring

Für Ihr couragiertes Auftreten gegen rechtsextreme und ausländerfeindliche Übergriffe wurde Uta Leichsenring schon mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Die Sächsin steht für ein Leben in Toleranz und Demokratie und gegen Gewalt in Deutschland. Ihre Haltung, ihr Engagement und ihr Wissen hat sie in ihre Arbeit in der Stasi-Kommission des DOSB eingebracht.

„Auch damit tragen Sie zu mehr Gerechtigkeit und Demokratie in Deutschland bei“, sagte Petra Tzschoppe. „Natürlich waren Ihre Kenntnisse aus ihrer Zeit als langjährige Polizeipräsidentin von Eberswalde, als Leiterin des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in der Außenstelle Halle und als Beauftragte des Parlamentarischen Sonderausschusses zur Kontrolle der Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit, extrem wertvoll für die nicht minder anspruchsvolle Aufgabe beim DOSB.“

Mitgliederversammlung stärkt die Prävention sexualisierter Gewalt

(DOSB-PRESSE) Die DOSB-Mitgliederversammlung hat einstimmig beschlossen, die Prävention insbesondere von sexualisierter Gewalt dauerhaft in den Sportorganisationen zu verankern.

Die Delegierten haben sich hinter die Beschlüsse der Frauen-Vollversammlung vom 23. September 2018 zu „Prävention von und Intervention bei sexualisierter Belästigung und Gewalt entwickeln, ausbauen und vernetzen“ und der dsj-Vollversammlung vom 28. Oktober 2018 zu „Starke Partner für die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“ gestellt.

"Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen setzen ihr intensives Engagement fort, beteiligen sich an der gemeinsamen Aufgabe, die Präventionsarbeit weiterzuentwickeln und wirken darauf hin, die Prävention von und Intervention bei jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung, insbesondere sexualisierter Gewalt, dauerhaft in den Sportorganisationen zu verankern", heißt es in der Beschlussvorlage.

Die Instrumente und Maßnahmen dafür würden systematisch geprüft, ausgebaut und weiterentwickelt sowie kontinuierlich umgesetzt. Dazu gehört die Analyse von Strukturen insbesondere im Leistungssport, die Abhängigkeiten begünstigen und/oder durch unklare Verantwortlichkeiten die Bereitschaft, Fehlentwicklungen aufzugreifen und Probleme zu benennen, erschweren. Im Rahmen seiner Good-Governance-Arbeit mit der Ethik-Kommission wird der DOSB ein detailliertes Konzept zum Hinweisgeber- und Opferschutz beispielhaft entwickeln und als Muster zur Verfügung stellen.

Zudem fordert die DOSB-Mitgliederversammlung die Akteure in Politik und Gesellschaft dazu auf, die gemeinnützigen Sportorganisationen und ihre bundesweite Struktur mit Verbänden, Vereinen und auch Stützpunkten, "die in jedes Dorf, jeden Kiez oder jeden Stadtteil reichen", als Partner in der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Prävention sexualisierter Gewalt zu sehen und sie bei diesen Anstrengungen gezielt zu unterstützen.

Die DOSB-Strategie bis 2028 ist beschlossen

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung hat die Strategie DOSB:2028 beschlossen und beauftragt Präsidium und Vorstand, diese durch ein Arbeitsprogramm für die Legislaturperiode 2019 bis 2022 zu konkretisieren.

Eine der wesentlichen Anregungen aus dem Projekt Anstoß 2016 war es, eine transparente und nachvollziehbare Strategie für den DOSB zu erarbeiten.

Die Strategie DOSB:2028 ist zentrales Element der langfristigen Ausrichtung des DOSB und soll gleichzeitig den Rahmen für Planung und Entscheidungsfindung setzen. Sie steht im Kontext von Leitbild und Satzung des DOSB und muss mit diesen und anderen Grundlagen konform sein.

Konkret ist die Strategie aus dem Leitbild des DOSB abgeleitet, das die 14. Mitgliederversammlung am 2. Dezember 2017 in Koblenz beschlossen hatte. Die Strategie DOSB:2028 wurde in einem partizipativen Prozess entwickelt, alle relevanten Anspruchsgruppen des DOSB hatten Gelegenheit, sich zu informieren und Rückmeldungen, Fragen und Anregungen zur geplanten Strategie zu formulieren.

Ein wesentlicher Bestandteil des Entwicklungsprozesses waren die Regionalwerkstätten, die im Zeitraum von Mai bis Juni in Frankfurt, Berlin, München und Köln stattfanden und an denen insgesamt mehr als 230 Personen aus dem organisierten Sport (Mitarbeiter/innen des DOSB, Vertreter/innen von Landessportbünden, Spitzenverbänden, Verbänden mit besonderen Aufgaben und DOSB-nahen Institutionen sowie Mitglieder der Kommissionen) teilgenommen haben. Zudem gab es umfangreiche schriftliche Rückmeldungen zum vorläufigen Entwurf der Strategie, die im Oktober an alle relevanten Anspruchsgruppen verschickt wurden. Diese wurden für die Erstellung der Endfassung berücksichtigt.

Der Beruf des Trainers wird aufgewertet

(DOSB-PRESSE) Die DOSB-Mitgliederversammlung hat die „Förderung Nichtolympischer Spitzensport 2019“ sowie drei weitere Konzepte beschlossen, die den Trainerberuf im Leistungssport schärfen sollen.

Bei zwei Enthaltungen wurde das Konzept Förderung Nichtolympischer Spitzensport 2019 verabschiedet. Die aktuelle Förderkonzeption verliert zum Ende des Jahres ihre Gültigkeit. Gemäß der Neustrukturierung des Reformkonzeptes soll sich die Förderung der nicht olympischen Verbände und des nicht olympischen Spitzensports an den Erfolgspotenzialen der Programmsportarten bei den World Games ausrichten, unabhängig davon, ob die Sportarten/Disziplinen den olympischen oder nichtolympischen Verbänden zuzuordnen sind. Bei den drei weiteren Konzeptpapieren handelt sich um das Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“, die neue Leistungssportpersonal-Konzeption Professionalisierung des Leistungssportpersonals der Olympischen Spitzenverbände und ein Konzept zur Verbesserung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Trainer/innen. Das übergreifende Berufsbild „Berufstrainer/in im Sport“ wurde schon 2017 veröffentlicht und wird durch Spitzenverbände und Landessportbünde bereits als Grundlage für sportart- und länderspezifische Berufsbilder genutzt. Durch den Beschluss der Mitgliederversammlung hat das Berufsbild Trainer/in weiteren Rückenwind erfahren.

Neben den Trainerinnen und Trainern gewinnt das gesamte Leistungssportpersonal an Bedeutung. Internationale Konkurrenzfähigkeit bedeutet den Einsatz von umfangreichen Personalressourcen und spezifisch ausgebildetem Personal, da sich in den vergangenen Jahren das Aufgabenportfolio des Leistungssportpersonals vergrößert und zunehmend ausdifferenziert hat. Die neue Leistungssportpersonal-Konzeption des DOSB beschreibt die notwendigen Funktionsstellen und Aufgaben des Leistungssportpersonals präzise und ermöglicht den Spitzenverbänden so eine zeitgemäße Strukturierung des Leistungssportpersonals und eine detaillierte Aufgabenzuordnung – auch und gerade im Trainerbereich.

Das Konzept Verbesserung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Trainer/innen basiert auf den Arbeitsergebnissen der AG Mustervertrag. Die AG hat in einem knapp einjährigen, intensiven Prozess Umsetzungsmöglichkeiten für die in der Leistungssportreform geforderte Optimierung der Trainersituation diskutiert und zusammengetragen. Das Papier deckt dabei zahlreiche Facetten des Trainerberufs ab. Mit dem Modell einer „Flexiblen Vergütung“ und dem Vorschlag zur „Umsetzung der langfristigen Einsatzplanung“ gibt es aber auch zwei Herzstücke, die zur Auflösung von seit Jahren angeführten Problemlagen im Trainerbereich führen können; vor allem der unzureichenden Vergütung und der zu hohen Arbeitszeiten.

DOA: Erfolgreiches Olympiajahr geht zu Ende

12. Ordentliche Mitgliederversammlung der Deutschen Olympischen Akademie in Düsseldorf

(DOSB-PRESSE) Zum Abschluss des olympischen Jahres 2018 hat die Deutsche Olympische Akademie (DOA) am 30. November bei ihrer Mitgliederversammlung in Düsseldorf auf viele erfolgreiche Aktivitäten zurückgeblickt. Der Vorstand um die Vorsitzende Prof. Dr. Gudrun Dolltepper informierte die 20 anwesenden Mitgliedsorganisationen über das umfangreiche Jahresprogramm sowie den Haushalt der DOA und präsentierte einen Ausblick auf 2019.

Höhepunkte waren im Veranstaltungskalender der Akademie 2018 breit gestreut: Zu Jahresbeginn vermittelte das Deutsche Olympische Jugendlager PyeongChang 2018 wichtige Impulse an den Leistungssportnachwuchs und junge ehrenamtlich Engagierte. Im Sommer begeisterte der Olympic Day in Köln erneut mehr als 3000 Kinder und Jugendliche; die Lehrerfortbildung in Griechenland vermittelte olympische Inhalte in unmittelbarer Nähe der Kultstätte des antiken Olympia. Mit der Gründung der European Olympic Academies (EOA), des Dachverbandes der Nationalen Olympischen Akademien Europas, setzten schließlich im September 23 Akademien ein starkes Zeichen für die Olympische Bewegung und die europäische Wertegemeinschaft. Ganzjährig brachte das Bildungs- und Bewegungsprogramm „Olympia ruft: Mach mit!“ inzwischen mehr als 220.000 Schülerinnen und Schülern bundesweit mit der Olympischen Idee in Kontakt.

Mitgliederzuwachs und Veränderungen im Vorstand

Die Akademie nahm außerdem ihr 55. Mitglied auf: Die German Olympians – Gemeinschaft Deutscher Olympiateilnehmer e. V.. Einen Abschied gab es dagegen beim DOA-Vorstand zu verkünden. Die Juristin Sylvia Schenk kündigte an, sich nach Ende der aktuellen Amtszeit aus dem Gremium zurückzuziehen. Sie betonte gegenüber den Mitgliedsorganisationen ausdrücklich ihren Wunsch, noch einmal Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland zu erleben,

und werde sich dafür auch weiterhin in anderen Ämtern engagieren. Eine offizielle Verabschiedung Schenks wird noch folgen, Prof. Doll-Tepper dankte ihrer Vorstandskollegin aber bereits im Namen der gesamten DOA für ihren langjährigen Einsatz.

Komplimente verteilte auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann. Er nahm neben der DOSB-Vorstandsvorsitzenden Veronika Rücker und der designierten DOSB-Vizepräsidentin Uschi Schmitz als Gast an der Sitzung teil. Hörmann bekräftigte seine Worte aus dem vergangenen Jahr, wonach die DOA elementare Arbeit für die Olympische Bewegung in Deutschland leiste, und hob als Beispiel für die gute Zusammenarbeit unter dem Dach des deutschen Sports die Kooperation zwischen Akademie und Deutscher Sportjugend hervor.

Aus finanzieller Sicht konstatierte Schatzmeister Prof. Dr. Holger Preuß einen ausgeglichenen Jahresabschluss für das Jahr 2017 und stellte die Finanzplanung für 2019 vor. Auf Empfehlung der Rechnungsprüferin Juliane Hummelt entlastete die Versammlung den Vorstand und nahm den Haushaltsplan 2019 einstimmig an.

Einen ersten inhaltlichen Ausblick auf das kommende Jahr gab abschließend DOA-Direktor Tobias Knoch, der die Anwesenden bereits zum kommenden Biebricher Schlossgespräch (am 28. März) sowie dem Olympic Day (am 26. Juni) einlud.

Jubiläum einer Erfolgsgeschichte: #25JahreKOS

Die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend ist 25 Jahre alt

(DOSB-PRESSE) Jugendministerin Dr. Franziska Giffey brachte es bei der Festveranstaltung am 28. November in Berlin auf den Punkt: Fußball verbindet, stiftet Identität – sorgt aber auch für Konflikte. In der Lösung dieser Konflikte nehmen die Koordinationsstelle Fanprojekte bei der Deutschen Sportjugend (KOS) und die Fanprojekte eine wichtige Rolle ein. Sie leisten hier in der Jugendsozialarbeit seit Jahren hervorragende Arbeit, von der Fans, Kommunen, Vereine und Verbände profitieren.

Mit dem Inkrafttreten des Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit (NKSS) 1993 nahm die KOS vor 25 Jahren ihre Arbeit auf. Sie wurde eingerichtet, um die Arbeit der sozialpädagogischen Fanprojekte inhaltlich zu begleiten und bei der Einrichtung weiterer Projekte mitzuwirken. Dies ist ihr in dieser Zeit eindrucksvoll gelungen. Das Netzwerk ist von damals zwölf auf bundesweit mittlerweile 59 Fanprojekte angewachsen, die mit 66 Fanszenen arbeiten.

Dabei wirkt die Arbeit der Fanprojekte weit über den Fußball hinaus. Die KOS und die Fanprojekte fördern demokratische Prozesse bei den Jugendlichen und jungen Fans und setzen sich beispielsweise gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ein. Dieses Engagement strahlt auch auf gesellschaftspolitische Prozesse aus.

Mit einem Festakt im Umweltforum Berlin feierte die KOS nun ihr 25jähriges Jubiläum. Neben Jugendministerin Giffey dankten unter anderem auch die beiden weiteren finanziellen Förderer Deutscher Fußball-Bundes (DFB) und Deutsche Fußball Liga (DFL) für 25 Jahre vertrauensvolle Zusammenarbeit.

DFB-Präsident Dr. Reinhard Grindel sagte: „Für mich steht außer Frage – 25 Jahre KOS sind eine Erfolgsgeschichte. Wenn wir uns erinnern an die Situation in deutschen Stadien im Jahr 1993 und diese vergleichen mit der Gegenwart, dann können wir bilanzieren: Vieles ist besser geworden. Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit sind erheblich zurückgegangen. Daran haben die Koordinationsstelle und die Fanprojekte einen maßgeblichen Anteil.“

Ansgar Schwenken, Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans der DFL, erklärte: „Völlig zurecht erhält die KOS in diesen Tagen ihres 25-jährigen Jubiläums viel Lob für ihre Erfolge. Ohne ihre vernetzte Arbeit in der gesamten Bundesrepublik würde es die beachtliche Bilanz der sozialen Arbeit mit Fußballfans sicher nicht geben. Die KOS ist nicht nur Repräsentant und Moderator, sie hat sich als Taktgeber dieser Bewegung verdient gemacht und kann darauf stolz sein.“

In einem Impulsvortrag beleuchtete Prof. Dr. Andreas Zick von der Universität Bielefeld „Fanarbeit in einer herausgeforderten Gesellschaft“. Das Bild des Fußballs und seiner Fans sei immer noch von Gewalt geprägt. Gleichzeitig sei die soziale Norm im Fußball von Fairplay, Integration, Toleranz und Vielfalt geprägt“, sagte Zick. Dabei seien nur rund 4 Prozent der Fans als gewaltsuchend einzustufen, die restlichen 96 Prozent wünschten sich ein sicheres Fußballerlebnis. Weiter werde der öffentliche Raum immer mehr zu einer Kampfzone um etablierte Vorrechte, zum Beispiel gegenüber Geflüchteten. Die Fanprojekte träten hier als Mittler auf und förderten in den Fanszenen demokratische Werte, Integration und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das bisher Erreichte müsse geschätzt, die Arbeit für die Zukunft gesichert werden.

In einer Podiumsdiskussion unter dem Thema „Unbequem und unabhängig – Fanprojekte im Wandel der Zeit“ diskutierten Fanprojekte, Fans und Funktionäre die Entwicklung der Fanarbeit von 1993 bis heute. Zu Beginn seien Fanprojekte und die Sozialarbeiter/innen als „wilder Haufen“ gesehen worden, Verbände wussten nicht mit dem Klientel umzugehen. Um das Ansehen und die Vernetzung der ersten Fanprojekte zu stärken, sollte eine Koordinationsstelle gegründet werden. Das sei nicht überall begrüßt worden, Vertrauen musste aufgebaut werden. Dies sei der KOS eindrucksvoll gelungen. Heute gelte sie als absolutes Kompetenzzentrum, und sie sei national wie international gefragter Gesprächspartner.

Die Fanarbeit habe sich von der Arbeit mit gewaltsuchenden Hooligans zu Jugendsozialarbeit verändert. Heute könne man junge Menschen auf ihrem Weg begleiten und ihnen Werte mitgeben.

Jan Holze, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, zog eine positive Bilanz zu 25 Jahren KOS und einem gelungenen Jubiläum. „Die Deutsche Sportjugend als Träger der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj ist stolz auf das Erreichte. Das System der sozialpädagogischen Arbeit der Fanprojekte ist international einzigartig und beispielgebend – die Expertise der KOS ist national wie international gefragt“, sagte er. Dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Deutschen Fußball-Bund und der Deutschen Fußball Liga dankte er für ihre bisherige finanzielle Unterstützung und inhaltliche Mitwirkung. Gleichzeitig bat Holze sie, ihr Engagement fortzusetzen und idealerweise noch auszubauen, „damit es uns gemeinsam gelingt, das hohe Niveau der Arbeit der KOS nicht nur zu stabilisieren, sondern durch geeignete Maßnahmen weiter zu entwickeln und so die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben“.

Weitere Informationen finden sich online unter www.kos-fanprojekte.de.

Ausgezeichnet: Deutsche Sportjugend ist Vorbild für Nachhaltigkeit

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) haben die Deutsche Sportjugend (dsj) für besonders starken Innovationscharakter im Themenfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Unter dem Motto „Ausgezeichnet“ prämierten Staatssekretär Christian Luft vom BMBF und die DUK-Präsidentin Prof. Dr. Maria Böhmer am 28. November in Bonn insgesamt 32 Lernorte, 43 Netzwerke und 6 Kommunen für ihr herausragendes Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die ausgezeichneten Initiativen aus nahezu allen Bundesländern werden online unter www.bne-portal.de/auszeichnungen vorgestellt.

Staatssekretär Luft hob die gesellschaftliche Bedeutung der gewürdigten Initiativen hervor. „Wir brauchen in Deutschland und der Welt ein noch stärkeres Bewusstsein für einen schonenden Umgang mit Ressourcen und der Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebens. Hierfür spielt Bildung für nachhaltige Entwicklung eine Schlüsselrolle“, sagte er. „Die heute ausgezeichneten Initiativen leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung. Positive Beispiele und das beeindruckende Engagement der vielen Beteiligten bringen uns in der Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung im deutschen Bildungssystem einen weiteren Schritt voran.“

Im Statement der Jury zur Auszeichnung der dsj als „Lernort“ heißt es: „Die Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund weist einen besonders starken Innovationscharakter bei der strukturellen Umsetzung von BNE auf. Mit dem Ziel, BNE in den Strukturen des organisierten Kinder- und Jugendsports zu verankern, baut die dsj ein Netz von Jugendbotschafterinnen und -botschaftern auf, die in ihre Mitgliedsorganisationen hineinwirken. Ein am Nationalen Aktionsplan BNE angelehnter Aktionsplan soll darüber hinaus als Instrument zur Selbstreflexion und eigenen Weiterentwicklung der dsj genutzt werden.“

Lisa Druba, ehemaliges dsj-Vorstandsmitglied, nahm die Auszeichnung entgegen und bekräftigte: „Um eine nachhaltige Entwicklung des Sports und der Gesellschaft voranzutreiben, braucht es vor allem gestalterische Aktivität und den Willen, im Lernort Sport eine Wertediskussion zu führen und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung einer BNE voranzutreiben.“

Die dsj ermutigt die Sportverbände und Sportvereine als außerschulische Bildungsakteure dazu, sichtbar zu machen, dass sie bereits nachhaltig agieren. Sie fördern die Gestaltungskompetenzen ihrer jungen Sportler/innen und knüpfen mit ihrem zivilgesellschaftlichen Wesen an die Themen einer nachhaltigen Entwicklung an: Gerechtigkeit und Chancengleichheit, die Förderung von Engagement und Partizipation von jungen Menschen, die Gestaltung des sozialen Miteinanders sowie die Übernahme der Verantwortung für den Verein, den Nachwuchs und die Umwelt.

Mit dem Aktionsplan der dsj sollen sie darin unterstützt werden und eine Orientierung mithilfe gezielter Strategien und Maßnahmen erhalten. Darüber hinaus hat die dsj eine Arbeitshilfe BNE entwickelt, die sämtlichen Akteuren/innen im Sport ermöglicht, BNE ganz praxisnah in ihrer Organisation zu verankern. Einfach, spielerisch und flexibel. Diese wird Anfang des Jahres 2019 herausgegeben.

BNE strukturell in der Bildungslandschaft verankert

Seit 2016 zeichnen das BMBF und die DUK im Rahmen der nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung einmal im Jahr Bildungsinitiativen aus. Die Auswahl trifft eine Jury bestehend aus Mitgliedern der Nationalen Plattform BNE sowie Vertretern des BMBF, der Freien Universität Berlin und der DUK. Neben Lerninhalt, Methoden und Lernprozessen richten die ausgezeichneten Akteure ihr gesamtes Handeln auf BNE aus. Sie orientieren auch die eigene Bewirtschaftung an Prinzipien der Nachhaltigkeit. Somit tragen sie dazu bei, BNE strukturell in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern. Als offizieller Beitrag zum Weltaktionsprogramm stellen sie sich ab sofort auf der Internetseite des BNE-Portals vor und profitieren vom Austausch mit anderen Akteuren in einem breiten Wissens- und Praxisnetzwerk.

Hintergrund

Nachhaltige Entwicklung bedeutet Menschenwürde und Chancengerechtigkeit für alle in einer intakten Umwelt zu verwirklichen. Bildung ist für eine nachhaltige Entwicklung zentral. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirken. In der globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 der Vereinten Nationen und dem UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015-2019) ist die Umsetzung von BNE als Ziel für die Weltgemeinschaft festgeschrieben. Deutschland beteiligt sich mit dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung, der im Juni 2017 von der Nationalen Plattform BNE verabschiedet wurde.

Weitere Informationen finden sich online unter www.bmbf.de/bne. Eine Broschüre mit den Titel „Strukturen stärken – Ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung im Porträt“ steht zum Download zur Verfügung.

Tagung Sportmedizin: Verbandsärzte treffen sich zum fachlichen Austausch

(DOSB-PRESSE) Am vergangenen Wochenende haben sich die Verbandsärzte bei der 34. DOSB-Tagung „Sportmedizin im Spitzensport“ zum fachlichen Austausch in Frankfurt am Main getroffen. Am Freitag (30. November) fand das Anti-Doping Seminar statt, das traditionell in enger Zusammenarbeit mit der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) gestaltet wird. Der Samstag (1. Dezember) bot den Ärztinnen und Ärzten die Möglichkeit, Fallbeispiele aus der Betreuung von Spitzensportlern zu präsentieren, und rückte die praktischen Versorgungsaspekte unterschiedlicher Disziplinen im Sport in der Fokus der medizinischen Betreuung.

Anti-Doping

Mit dem Update der Verbotsliste der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA) informierte Dr. Anja Scheiff von der NADA über die Veränderungen, die sich im kommenden Jahr 2019 ergeben. Sie gab weiterführende Informationen hinsichtlich der ISTUE, der Internationalen Standards für medizinische Ausnahmegenehmigungen (Therapeutic Use Exemption = TUE) und der deutschen Übersetzung, die 2021 in Kraft treten wird.

Schwerpunkt des Beitrags von Dr. Lars Mortsiefer, Vorstand der NADA, war der WADA Code (WADC) 2021. Er stellte den Prozess zu den eingebrachten Änderungsvorschlägen im Code vor und stellte anhand der Zeitschiene bis 2021 die nächsten Schritte dar. Eingeschlossen darin ist die Vorbereitung der Umsetzung des WADC 2021 in den nationalen Kodex NADC 2021.

Dr. Petra Dallmann (Heidelberg) stellte in ihrem Vortrag zum Thema „ADHS im Erwachsenenalter“ die Symptomatik, Diagnostik, Prävalenz und Behandlung bei Sportlern mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung vor. Die Ursache für diese Krankheit hängt größtenteils von genetischen Faktoren ab. Darüber hinaus wurden der eventuell bestehende Zusammenhang und die Wechselwirkung mit Schädelhirn-Verletzungen diskutiert.

Der Vortrag von Prof. Birgit Friedmann-Bette (Heidelberg) und Prof. Stephan Sorichter (Freiburg) stellte zunächst den Unterschied zwischen belastungsinduzierter Bronchokonstriktion (Verengung der Luftwege innerhalb der Lungen) bei bekanntem und ohne bekanntes Asthma bronchiale heraus. In der Folge wurden anhand unterschiedlicher Beispiele die Diagnostik, Pathogenese und die Therapie herausgearbeitet.

Transsexualität im Sport

Ein Schwerpunktthema am Freitag und Samstag war die Transsexualität im Leistungssport. Die medizinischen Aspekte stellte die Kinderendokrinologin Prof. Annette Richter-Unruh (Bochum) dar. Sie zeigte eindrücklich, wie die Geschlechtsidentität ein entscheidender Teil der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen ist. Sollte in diesem Alter eine Transformation durchgeführt werden, ist eine individuelle Begleitung durch den Kinder- und/oder Jugendpsychiater unbedingt ratsam.

Petra Weitzel von der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität (dgti) e.V. stellte die Aktivität der Gesellschaft in Deutschland dar. Sie erörterte, welche Herausforderungen diese mit sich bringt. Joanna Harper (Providence Portland Medical Center) berichtete über ihren eigenen Weg und darüber, wie zu diesem Thema beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) eine entsprechende Konsenserklärung (Consensus Statement Paper) mit entsprechenden Richtlinien erstellt wurde.

Der Samstag rückte die praktischen Versorgungsaspekte der medizinischen Betreuung in den Mittelpunkt.

Nachwuchsleistungssport

Im Block „Nachwuchsleistungssport“ nahmen Fachärzte aus der Inneren Medizin und Orthopädie dieses Thema gezielt in den Blick.

Dr. Michael Cassel (Potsdam) stellte das klare Ziel des IOC-Consensus-Statement vor. Es beschreibt die Entwicklung gesunder, fähiger und belastbarer junger Athleten. In seinem Vortrag arbeitete er anhand unterschiedlicher Fallbeispiele heraus, dass die Verletzungs-/Überlastungsraten abhängig sind von Sportart, Umfang, Spezialisierung, Alter und Geschlecht. Die Entwicklung altersgerechter Präventionsprogramme sei für die schrittweise Rückkehr in den Sport unabdingbar.

Die internistischen Aspekte des Nachwuchsleistungssports thematisierte Dr. Lawrenz (Essen). Neben den Effekten von Training auf das Herz-Kreislauf-System fokussierte er ebenfalls die Ernährung mit ihren Auswirkungen auf die Leistungsentwicklung jugendlicher Leistungssportler.

Der Sportwissenschaftler Prof. Urs Granacher (Potsdam) rundete diese Sitzung mit Hinweisen zum Krafttraining im Nachwuchsleistungssport ab. Ein systematisches Krafttraining im Nachwuchsbereich sei für die Entwicklung der Athleten zwingend notwendig. So könne Verletzungen vorgebeugt werden. Er stellte die Ergebnisse der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) geförderten KINGS- (Krafttraining im Nachwuchsleistungssport) Studie vor.

Case Reports

In diesem Themenblock, berichten und diskutieren die Teilnehmern/innen der Veranstaltung über Fälle aus der eigenen Arbeit im Leistungssport.

Die Grenzen der Sporttauglichkeit im Rahmen der sportmedizinischen Grunduntersuchung stellten Prof. Christof Burgstahler und Dr. Christine Kopp am Beispiel einer Rhythmischen Sportgymnastin dargestellt. Dr. Jan Wüstenfeld (Leipzig) beschrieb die Herausforderungen bei der Entscheidungsfindung für die Sporttauglichkeit anhand von zwei Fällen mit einem kardialen Befund. In den drei dargestellten Fällen wurde deutlich, dass die Entscheidung über die „Sporttauglichkeit“ bei grenzwertigen Befunden immer eine schwierige Einzelfallentscheidung ist.

Die Behandlung des Leistenschmerzes beschrieb Ulrich Grünwald (Minden). Er zeigte unterschiedliche Herausforderungen auf, die in der Praxis bei der Betreuung von American-Football-Spielern in einem Turnier auftreten.

Einen weiteren orthopädischen Fall diskutierte Dr. Christian Schneider (München). Dabei zeigte er die Behandlungsmöglichkeiten im Rahmen der Olympischen Winterspiele PyeongChang 2018 und stellte dar, welche Herausforderungen in der Akutphase unter diesen Bedingungen wenige Tage vor dem Start zu meistern und abzuwägen sind.

Praktische Versorgungsaspekte in der Sportmedizin

Schwerpunkt des abschließenden Blocks der Veranstaltung waren die praktischen Versorgungsaspekte in der sportmedizinischen Betreuung. Dabei wurden die Gynäkologie, die Ophthalmologie (Augenheilkunde) und die Endokrinologie (Lehre von den Hormonen) herausgegriffen.

Dr. Petra Frank-Herrmann (Heidelberg) stellt in ihrem Beitrag den Einfluss des Spitzensports auf die Veränderungen des weiblichen Zyklus dar. Sie veranschaulichte an Beispielen von der Diagnose über die Therapie, dass eine ganzheitliche Betrachtung dabei entscheidend sei.

In seinem Vortrag zum Thema „Auge und Sport“ beschrieb Dr. Thomas Katlun (Heidelberg) zunächst die Notfallversorgung von Verletzungen im Sportspiel und empfahl präventiv einen Schutz auch ohne Fehlsichtigkeit. Die Korrektur von Fehlsichtigkeiten sei für eine optimale Leistungsfähigkeit unabdingbar. Mit Blick auf das Training sei lediglich eine Verbesserung der Wahrnehmung, jedoch nicht der Sehstärke möglich.

Dr. Thomas Bobbert (Berlin) beschrieb die Versorgung der Athleten aus endokrinologischer Sicht. Dabei schaute er auf Erkrankungen der Schilddrüse und der Bauspeicheldrüse. Anhand

von Fallbeispielen aus dem Sport verdeutlichte er, welche Herausforderungen bei der Behandlung von Diabetes oder einer Schilddrüsenfunktionsstörung gemeistert werden.

Prof. Bernd Wolfarth, Ärztlicher Leiter Sportmedizin der Charité in Berlin und Olympiaarzt des DOSB, schloss die Veranstaltung und bedankte sich bei den Referenten und Teilnehmern für die angeregten Diskussionen. Die Veranstaltung bot traditionell viel Gelegenheit zum Austausch unter Kollegen, so dass neben den Vorträgen mit regen inhaltlichen Diskussionen Raum für informelles Gespräch blieb.

IOC: Exekutive trifft weitreichende Entscheidungen

(DOSB-PRESSE) Am 30. November und 1. Dezember hat das Exekutiv-Komitee des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Tokio getagt, der Gastgeberstadt der Olympischen Spiele 2020. Anschließend gab das IOC in mehreren Meldungen die folgenden Ergebnisse und Entscheidungen bekannt.

Untersuchung gegen Box-Weltverband AIBA eingeleitet

Das IOC hat eine Untersuchung des Box-Weltverbandes (AIBA) eingeleitet. Diese könnte im Ergebnis zur Rücknahme der Anerkennung des Verbandes durch das IOC führen. Bei der Untersuchung geht es um die Themenfelder Good Governance, Finanzen und Integrität des sportlichen Wettkampfes. Zur Untersuchung wurde eine Ad-hoc-Untersuchungskommission eingesetzt. Bis zum Abschluss der Untersuchung werden die Planungen für die Olympischen Spiele Tokio 2020 in der Sportart Boxen eingefroren. Dies gilt auch für alle Beziehungen des IOC zur AIBA – mit Ausnahme der notwendigen Kontakte auf Arbeitsebene. Zugleich werden die IOC-Zahlungen an die AIBA eingestellt, inklusive der Stipendien für Athletinnen und Athleten. Diese müssen jedoch nicht auf ihre Unterstützung verzichten, sondern erhalten ihr Geld zukünftig auf direktem Wege ohne Einbeziehung der AIBA oder eines nationalen Boxverbandes vom IOC.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

Gewichtheben bleibt unter Vorbehalt im Programm

Der Vorbehaltsvermerk für die Sportart Gewichtheben bei den Olympischen Spielen Paris 2024 bleibt bestehen. Zwar habe der Weltverband (IWF) im Kampf gegen Doping zahlreiche Fortschritte gemacht, jedoch gebe es weiterhin offene Fragen, die im nächsten Meeting der IOC-Exekutive erneut diskutiert werden sollen, erklärte das IOC.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

Beratungskomitee für Menschenrechte gegründet

Ein Beratungskomitee unter der Führung des ehemaligen UN-Menschenrechtskommissars Prinz Zeid Ra'ad al Hussein soll das IOC zukünftig in Menschenrechtsfragen unterstützen. Es wird aus sechs bis neun Mitgliedern bestehen, die im März berufen werden. IOC-Präsident Thomas Bach machte deutlich, dass sich das Mandat auf alle Verantwortungsbereiche des IOC beziehe, inklusive der Olympischen Spiele und der Olympischen Jugendspiele. Zugleich erklärte er, das IOC habe weder das Mandat noch die Autorität, Menschenrechtsfragen außerhalb seines Verantwortungs-

tungsbereichs zu adressieren. Die Gründung des Beratungskomitees für Menschenrechte sei ein weiteres Ergebnis der Olympischen Agenda 2020, in deren Zuge Menschenrechte bereits Eingang in den Vertrag mit den Gastgebern für Olympische Spiele gefunden haben.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

600 Tage vor der Eröffnungsfeier liegt Tokio 2020 voll im Plan

Die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele Tokio 2020 liegen voll im Plan. „Wir haben noch nie eine Stadt gesehen, die 18 Monate vor Beginn der Spiele in ihrer Vorbereitung so weit gewesen ist. Das gilt für alle Bereiche der Organisation“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. So sei unter anderem das Bewerbungsverfahren für Volunteers erfolgreich angelaufen. Über 100.000 Menschen haben bereits ihr Interesse bekundet, bei den Spielen mitzuhelfen, zu deren Eröffnungsfeier es am vergangenen Samstag (1. Dezember) noch 600 Tage gewesen sind. Fest angestellt beim Organisationskomitee sind aktuell rund 2000 Menschen.

Dank der Olympischen Agenda 2020/New Norm könne man insgesamt 4,3 Milliarden US-Dollar einsparen, berichtete das Organisationskomitee der IOC-Exekutive. Ein Beispiel dafür sei das Internationale Fernsehzentrum (IBC), dass mit 40 Prozent weniger Aufwand gebaut und betrieben werden könne. Aktuell laufen die Planungen zur Veröffentlichung der dritten Version des Budgets. Es werde eine Rekordsumme an Einnahmen aus dem nationalen Sponsorenprogramm ausweisen.

[Die komplette Meldung findet sich online](#), ebenso ein [Bericht vom Besuch des IOC-Präsidenten beim Organisationskomitee](#).

Erbe der Olympischen Winterspiele Peking 2022 bereits sichtbar

Schon heute sei das Erbe der Olympischen Winterspiele Peking 2022 sichtbar. Darüber berichtete Juan Antonio Samaranch, der Vorsitzende der Koordinierungskommission des IOC. Ziel sei es, „die intelligentesten Spiele“ der Geschichte auf die Beine zu stellen. 300 Millionen Chinesen sollen mit Hilfe der Spiele selbst zu aktiven Wintersportlern werden. Dazu würden aktuell die Sportstätten im Yanqing und im Zhangjiakou Cluster gebaut. In diesen Sportstätten finden 2022 auch die Spiele statt. Die Mehrzahl der Eissport-Wettbewerbe werden in den Sportstätten der Olympischen Spiele 2008 direkt in Peking ausgetragen. Neugebaut würden nur Sportstätten, die der Entwicklung des Wintersports in China dienen, erklärte das IOC. Die Entwicklung der Region werde durch private Investitionen unterstützt, wodurch die Hebei-Provinz unter anderem attraktiver für Touristen werden soll.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

Reduzierung der Kosten für die Kandidaturen 2026

Die beiden Kandidaten für die Olympischen Winterspiele 2026, Stockholm und Mailand/Cortina d'Ampezzo, planen im Schnitt mit drei Viertel niedrigeren Budgets als die Kandidatenstädte für die Spiele 2018 und 2022, als auch München (für 2018) im Rennen war. Dies sei ein weiteres Ergebnis der Olympischen Agenda 2020 und des Effizienzprogramms New Norm, erklärte das IOC. Die beiden klassischen Wintersport-Destinationen Schweden und Italien (jeweils sieben Weltmeisterschaften in den vergangenen zehn Jahren) planten beide mit je 80 Prozent temporä-

ren oder vorhandenen Sportstätten. Bei den Bewerbern 2018 und 2022 waren es durchschnittlich 60 Prozent.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

Zuspruch für Athletenerklärung

Großen Zuspruch finde die „Athletes’ Rights and Responsibilities Declaration“ durch andere Sportorganisationen, erklärte das IOC. Sie war von der IOC-Session im Oktober in Buenos Aires bestätigt und übernommen worden. An ihr hatten 4200 Athletinnen und Athleten aus über 190 Ländern mitgewirkt. Mittlerweile ist die Erklärung von der Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees (ANOC) und von der Vereinigung der Olympischen Sommersport-Verbände (ASOIF) ebenfalls bestätigt worden. Auch alle fünf kontinentalen Athletenkommissionen, die Athletenkommission von ANOC und die World Olympians Association unterstützten sie, der Ski-Weltverband FIS habe sie ebenfalls bestätigt.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

Größtes Athletenforum im April in Lausanne

Das IOC lädt zum „größten Athletenforum der Geschichte“ im kommenden April nach Lausanne ein. Erstmals könnten Athletenvertreterinnen und -vertreter aus allen 206 Nationalen Olympischen Komitees dabei sein, gab das IOC bekannt. Rund 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden erwartet.

[Die Meldung zum Athletenforum findet sich online.](#)

Weltverbände im Sambo, Lacrosse und Kickboxing vorübergehend anerkannt

Drei Weltverbände wurden für drei Jahre vorübergehend neu anerkannt: die International Sambo Federation (FIAS), die Federation of International Lacrosse (FIL) und die World Associations of Kickboxing Organisations (WAKO). Damit können diese Verbände Unterstützung beim IOC beantragen und an Entwicklungsprogrammen teilnehmen. Die volle Anerkennung von Weltverbänden obliegt der IOC-Session.

[Die komplette Meldung findet sich online.](#)

Vergabe von Sportveranstaltungen

Die IOC-Exekutive hat allen Weltverbänden und anerkannten Sportorganisationen empfohlen, ihre Events nur an Länder zu vergeben, die Athletinnen und Athleten aus allen Nationen gleich behandeln und die Autonomie des Sports respektieren. Es dürfe keine Diskriminierung von Athletinnen und Athleten geben. Zuletzt hatte es Probleme für Athleten aus dem Kosovo gegeben, denen bei ihrer Wettkampfteilnahme in Spanien nicht die vollen Rechte gewährt worden waren. Mittlerweile hat die spanische Regierung in einem Brief an das IOC zugesagt, die Teilnahme von Athletinnen und Athleten aus dem Kosovo mit allen Rechten und ohne Diskriminierung bei Wettkämpfen von durch das IOC anerkannten Sportorganisationen zu ermöglichen.

[Die komplette Meldung findet sich hier.](#)

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Ingo Weiss ist neuer Sprecher der Spitzenverbände im DOSB

(DOSB-PRESSE) Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball Bundes (DBB) und Schatzmeister des Welt-Basketballverbandes (FIBA), ist neuer Sprecher der olympischen Spitzenverbände des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB).

Der 55-Jährige setzte sich bei der Wahl am Freitag (30. November) in Düsseldorf gegen Alfons Hölzl, den Präsidenten des Deutschen Turnerbundes (DTB) durch. Weiß, der von 2002 bis 2016 Vorsitzender der Deutschen Sportjugend war, tritt die Nachfolge von Siegfried Kaidel an, dem Präsidenten des Deutschen Ruderverbandes (DRV), der sich nicht wieder zur Wahl gestellt hatte. Weiss erhielt 33 Stimmen, auf Hölzl entfielen 27 Stimmen.

Weiss sei als Sprecher praktisch das Bindeglied zwischen den Spitzensportverbänden und dem DOSB in Fragen des Leistungssports, heißt es in einer [Mitteilung des DBB](#). Alle vier Jahre wird der Sprecher auf einer Konferenz am Tag vor der DOSB-Mitgliederversammlung von den Verbänden gewählt.

Special Olympics Deutschland ist Spitzenverband im DOSB

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat Special Olympics Deutschland (SOD) am Samstag (1. Dezember) in Düsseldorf als Nicht-olympischer Spitzenverband in die DOSB-Struktur eingruppiert. Die 450 Delegierten verabschiedeten mehrheitlich einen entsprechenden Beschluss. Zuvor hatten SOD-Präsidentin Christiane Krajewski und SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer dem Auditorium den Antrag erläutert. SOD war als Verband mit besonderen Aufgaben bereits seit 2007 Mitglied im Dachverband des deutschen Sports.

„Nach der kürzlich erfolgten Vergabe der Special Olympics World Games 2023 an SOD ist das heute ein weiterer großer Meilenstein für unseren Verband“, sagte Christiane Krajewski nach der Mitgliederversammlung. „Die Aufnahme als Spitzenverband in den DOSB zeugt von der Akzeptanz, die SOD als Sportverband und als gesellschaftliche Kraft genießt. Wir betrachten diesen Schritt auch als Erfolg unserer jahrelangen intensiven Bemühungen um Selbstbestimmung und Teilhabe von Athletinnen und Athleten mit geistiger Behinderung am und im Sport.“

-Präsident Alfons Hörmann, von der Mitgliederversammlung in seinem Amt bestätigt, ging in seiner Rede – wie Innenminister Horst Seehofer zuvor in seiner Ansprache – auch auf die erfolgreiche Bewerbung um die Special Olympics World Games 2023 ein. Beide betonten die Chancen der Veranstaltung für die Inklusion und versprachen ihre Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Weltspiele 2023.

In der vergangenen Woche hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel zur erfolgreichen Bewerbung gratuliert und Glück und Erfolg für die Vorbereitung des inklusiven Sportgroßereignisses gewünscht.

SOD-Athletensprecher und Vizepräsident Mark Solomeyer, der für seine Worte an die DOSB-Mitgliederversammlung in Düsseldorf viel Beifall erhielt: „SOD ist Spitzenverband im DOSB - das ist eine sehr gute Nachricht für unsere Athletinnen und Athleten, die nun auf Augenhöhe zur deutschen Sport-Familie dazu gehören. Dafür sind wir sehr dankbar! Wir bringen aber auch einiges ein: Die Special Olympics Ideen, unsere Erfahrungen zum inklusiven Sport – und ganz große Emotionen! Unser Motto heißt ‚Gemeinsam stark‘ und ich wünsche mir, dass das für die kommenden Jahre und auch für die Vorbereitung unserer Weltspiele gilt. Wir wollen gemeinsam den inklusiven Sport stärken und die Special Olympics Weltspiele 2023 in Berlin zu einem großen Fest des ganzen Sports machen!“

Der Fußball in Deutschland sagt „Danke ans Ehrenamt“

(DOSB-PRESSE) Wie schon am vorigen Wochenende wird auch Ende dieser Woche in den Stadien der Fußball-Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und der Allianz-Frauen-Bundesliga den rund 1,7 Millionen Menschen gedankt, die sich ehrenamtlich in ihren Vereinen für den Fußball engagieren. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und seine Landesverbände drücken gemeinsam mit der DFL Deutsche Fußball Liga ihre Anerkennung aus für die herausragenden Leistungen an der Basis – mit der Aktion „Danke ans Ehrenamt“. [Das geht aus einer Meldung des DFB aus der vorigen Woche hervor.](#)

Die Bedeutung der jährlichen Aktion betonte DFB-Präsident Reinhard Grindel: „Fußball in Deutschland ist ohne das Ehrenamt nicht vorstellbar. Fußball in Deutschland, das ist eben nicht nur die Bundesliga, sondern es sind an jedem Wochenende bis zu 80.000 Spiele. Es sind die Ehrenamtlichen, die das Rückgrat unseres Spielbetriebs bilden. Es sind die Trainer, Betreuer, Schiedsrichter, Platzwarte und Vorstandsmitglieder, die dafür sorgen, dass der Fußball in unseren 25.000 Vereinen eine erfolgreiche Zukunft hat. Ohne gute Arbeit an der Basis keine starke Spitze. Deshalb muss man allen Ehrenamtlichen für ihren großen Einsatz danken.“

Der für das Ehrenamt zuständige DFB-Vizepräsident Peter Frymuth ergänzte: „Ehrenamtliche Tätigkeit im Fußball schafft einen riesigen gesellschaftlichen Mehrwert. Es freut mich sehr, dass wir hierfür quer durch alle Ligen Dankeschön sagen.“

Und DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball sagte: „Das Ehrenamt ist im deutschen Fußball unverzichtbar. Es gilt daher, Millionen selbstloser Helfer, die sich regelmäßig unter der Woche und vor allem an den Wochenenden in den Dienst unseres Sports stellen, in aller Form zu danken. Den deutschen Fußball zeichnet seit Jahrzehnten das erfolgreiche Miteinander von Amateuren und Profis aus – dabei soll es auch zukünftig bleiben.“

Die Aktion „Danke ans Ehrenamt“ wird auch in diesem Jahr durch zahlreiche Maßnahmen begleitet. Danke-Banner und ein TV-Spot wurden produziert und Profis nach ihren Erfahrungen mit dem Ehrenamt befragt. Die Filme und weitere Materialien wurden allen Klubs der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und Allianz Frauen-Bundesliga zur Verfügung gestellt. Die Vereine werden die Trailer bei ihren Heimspielen an den kommenden beiden Spieltagen im Stadion-TV und auf ihren Internetseiten veröffentlichen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.dfb.de/ehrenamt.

Hessen: Programm „Sport & Flüchtlinge“ wird mit EU-Award ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Das Förderprogramm „Sport und Flüchtlinge“, das das Hessische Ministerium des Innern und für Sport in Kooperation mit der Sportjugend Hessen durchführt, ist in Brüssel mit dem #BeInclusive Sport Award 2018 der EU ausgezeichnet worden. [Das teilte die Sportjugend Hessen mit](#). Die EU würdige damit den Beitrag des Förderprogramms für die Integration von Flüchtlingen in Hessen.

Der #BeInclusive Sport Award wird an Projekte und Initiativen vergeben, die den Sport als Mittel nutzen, um sozial benachteiligten Gruppen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Kriterien sind dabei unter anderem Wirkung und Reichweite der Projekte, ihre Nachhaltigkeit sowie der innovative Ansatz. Das Förderprogramm „Sport und Flüchtlinge“ wurde aus europaweit 111 Bewerbungen als eines der Top-3-Projekte ausgewählt.

„Wir freuen uns sehr, dass die EU mit dem #BeInclusive Sport Award den bundesweit einmaligen Ansatz von „Sport und Flüchtlinge“ anerkennt und damit die Arbeit insbesondere der Sport-Coaches im Bereich Integration durch Sport für Flüchtlinge würdigt. Ohne das ehrenamtliche Engagement dieser Menschen vor Ort wäre der Erfolg des Förderprogramms nicht möglich“, sagte der hessische Innenminister Peter Beuth anlässlich der Preisverleihung.

Sadia Biladama, Vorstandsmitglied der Sportjugend Hessen, nahm den Preis in Brüssel stolz entgegen. „Dieser Preis ist sowohl eine Auszeichnung für die intensive Arbeit der Sportjugend als auch für alle Sport-Coaches, die sich in den vergangenen Jahren für die Integration von Geflüchteten eingesetzt haben.“ Tausende Flüchtlinge sind mittlerweile fest in Hessens Sportvereine als Sportler, Übungsleiter oder Helfer eingebunden. Der Preis motiviert uns den nächsten Schritt zu gehen. Mit der Erweiterung des Förderprogramms 2019 um eine 2. Säule werden neue Schwerpunkte gesetzt, so Biladama. Zukünftig sollen Sport-Coach-Tandems aus vorhandenen Sport-Coaches und neuen Sport-Coaches mit eigener Fluchterfahrung eine noch engere Vernetzung zwischen Sportvereinen und Geflüchteten ermöglichen.

Das Programm „Sport und Flüchtlinge“ wurde 2016 gemeinsam von der Sportjugend Hessen und dem Hessischen Ministerium des Innern und Sport ins Leben gerufen. Das Land Hessen unterstützt damit Sport- und Bewegungsangebote mit Flüchtlingen in den hessischen Städten und Gemeinden und trägt so zu ihrer Integration bei. Zentrales Element sind sogenannte Sport-Coaches, die regelmäßig von der Sportjugend Hessen geschult werden. Sie fungieren als Netzwerker, die die Interessen der Beteiligten vor Ort im Bereich Flüchtlinge und Sport (Gemeinde, Sportvereine, Asylbetreuung, Flüchtlingsinitiative, Flüchtlinge) bündeln. Derzeit sind rund 300 Sport-Coaches in 250 hessischen Städten und Gemeinden aktiv.

Handball: Patrick Luig wird Bundestrainer Wissenschaft und Bildung

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Handballbund (DHB) will seine Kompetenz in Forschung, Lehre und Entwicklung stärken. Zum 1. Januar beginnt Dr. Patrick Luig in der Verbandszentrale in Dortmund seine Arbeit als Bundestrainer Wissenschaft und Bildung. [Das teilte der Verband mit](#).

Damit bekomme das Team erstmals einen hauptamtlichen Kopf, der die Gesamtsteuerung übernehme, sagte Axel Kromer, Vorstand Sport des DHB. „Lehre und Forschung in unserem Verband

werden damit weiterwachsen. Das ist im Vorfeld der WM 2019 ein starkes Signal.“ Die neu geschaffene Stelle werde auch mit Mitteln des Bundesministeriums des Inneren finanziert.

„Es war seit langer Zeit unser Plan, Lehre und Ausbildung aus dem Hauptamt heraus zu gestalten“, sagte Mark Schober, der DHB-Vorstandsvorsitzende. „Lehre und Ausbildung zählen zu unseren Kernaufgaben sowohl im Leistungssport als auch in der Mitgliederentwicklung. Mit gut ausgebildeten Trainerinnen und Trainern an der Basis stärken wir das Fundament für die Zukunft des Handballsports.“

Luig, promovierter Trainingswissenschaftler, arbeitete bisher als Sportreferent der Verwaltungsbereichsgenossenschaft (VBG). Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehr- und Forschungsbereich Sportmedizin und Sporternährung der Ruhr-Universität Bochum tätig. Der 36-Jährige arbeitet bereits seit 2008 als Referent in der A-Lizenzausbildung des DHB, wo er vor allem den Themenbereich „Verletzungen, Prävention und Gesundheitsmanagement im Profihandball“ lehrt.

Der neue Bundestrainer Wissenschaft und Bildung könne seine Arbeit auf gewachsene Strukturen aufbauen, die der aktuell für Ausbildung und Lehre verantwortliche Michael Neuhaus und Wissenschaftskoordinator Prof. Dr. Dirk Büsch unter Mitarbeit aller Bundestrainer geschaffen hätten, erklärte der DHB. Seine ersten Einsätze werde Luig gleich zu Beginn des neuen Jahres haben: Vom 8. bis zum 10. Januar steht das IHF-Trainersymposium in München (Link) auf seinem Programm, Mitte des Monats folgt der dritte Block in der Ausbildung EHF-Mastercoach.

Niedersachsen: Aktion Mensch fördert LSB-Projekt

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Niedersachsen möchte Menschen mit Behinderungen aus Einrichtungen der Behindertenhilfe und anderen Institutionen außerhalb ihrer Arbeitszeit den Zugang zum wohnortnahen, organisierten Sport im Verein ermöglichen. Das bundesweit einmalige Inklusionsprojekt „(Strukturelle) Barrieren abbauen für mehr Recht auf Teilhabe – über den Vereinssport in der Freizeit den Sozialraum für Menschen mit Behinderungen aus Einrichtungen und Institutionen der Behindertenhilfe zugänglich machen“ soll in den kommenden drei Jahren mit Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden umgesetzt werden.

Das Projekt startet am 1. März 2019, die Laufzeit beträgt drei Jahre. Die Aktion Mensch fördert das Inklusionsprojekt mit einem Zuschuss von rund 215.000 Euro; die Gesamtkosten für drei Jahre belaufen sich auf rund 258.000 Euro. Das geht aus einer Meldung des LSB hervor.

Durch den Zugang zum organisierten Sport eröffne sich für Menschen mit Behinderungen die Chance, stärker in die Mitte der Gesellschaft zu rücken, heißt es in der Mitteilung weiter. Dadurch bestehe die Option der Teilhabe an den Strukturen des organisierten Sports sowie eine Mitwirkung innerhalb dieser Strukturen.

Der LSB möchte so die uneingeschränkte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen an den Angeboten des Sports sicherstellen sowie die Zusammenarbeit im Sport von Einrichtungen der Behindertenhilfe und der LSB-Mitglieder verbessern. Grundlage sei der Aktions- und Maßnahmenplan in Kooperation mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), erklärt der LSB. Der BSN sei auch Kooperationspartner im Projekt.

DSB: Aktion Mensch fördert Inklusion im Schützenhaus

(DOSB-PRESSE) Die Vereine des Deutschen Schützenbundes (DSB) haben die Möglichkeit, an Förderaktionen der Aktion Mensch teilzunehmen. Die Förderaktion „Barrierefreiheit“ unterstützt die Anschaffungen und kleine bauliche Vorhaben zur Herstellung von Barrierefreiheit für den Vereinssport. Kosten für Anschaffungen, Bauten und Umbauten können - auch ohne Eigenmittel - bis maximal 5000 Euro gefördert werden.

Schützenvereine könnten somit die Anschaffung oder den Bau einer Rampe für Personen mit Rollstuhl unterstützen bzw. barrierefreie Sanitäranlagen oder die Installation von Signallampen für hörgeschädigte Menschen organisieren, heißt es in einer Mitteilung des DSB. Förderungswürdig sei auch der Rückbau der Brüstung im Schießstand und die Ersetzung durch Einzeltische, womit im Rollstuhl sitzenden Sportschützinnen und -schützen wegen der niedrigeren Mündungshöhe das Sporttreiben erleichtert werde.

Die Förderanträge können ausschließlich im Internet über das Antragssystem der Aktion Mensch unter www.aktion-mensch.de/antrag von Vereinen der Landesverbände des DSB gestellt werden. Ein Förderantrag kann einmal jährlich gestellt werden.

Weitere Informationen sowie die Förderbestimmungen zur Förderaktion „Barrierefreiheit“ der Aktion Mensch finden sich unter www.aktion-mensch.de/foerderung.

Ansprechpartnerin in der DSB-Geschäftsstelle ist Sport-Inklusionsmanagerin Natascha Hiltrop unter der E-Mail-Anschrift Hiltrop@dsb.de.

Deutscher Turner-Bund gestaltet digitalen Wandel: Digitaler Startpass ist da

(DOSB-PRESSE) Seit dem 1. Dezember ist das Turnportal (www.turnportal.de) live. Erster digitaler Service ist das Passwesen. Der bisherige Startpass in Papierform werde zum Jahreswechsel von seinem digitalen Nachfolger abgelöst, [teilte der Deutsche Turner-Bund \(DTB\) mit](#).

Ab sofort, so erklärt der DTB, können sich die bundesweit über 200.000 Turnerinnen und Turner selbst auf dem Turnportal registrieren und dort ihre eigene eindeutige, lebenslange DTB-Identifikationsnummer (DTB-ID) beantragen. Auf Basis dieser vertrauenswürdigen Kennung beantragen Vereinsverantwortliche die Startrechte für ihre Turner mit wenigen Klicks, damit diese an den entsprechenden Wettkämpfen teilnehmen können. Der gesamte Prozess werde spürbar vereinfacht und spare Zeit. Ab dem 1. Januar 2019 werde der digitale Startpass dann bundesweit alleinige Gültigkeit besitzen.

„Bisher mussten die Startrechte schriftlich beantragt, mit Passfoto eingesendet, bearbeitet und zurückgeschickt werden. Das sorgte für einen beträchtlichen zeitlichen und kostenintensiven Verwaltungsaufwand“, sagte DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl. „Mit Freischalten des digitalen Startpasses gehört dies nun der Vergangenheit an. Die aufwändige Einzelprüfung entfällt und die Beantragung ist eine Sache von wenigen Minuten“, so Vizepräsident Martin Hartmann.

In der Praxis bedeutet der digitale Startpass eine Anpassung an die heutigen Lebensgewohnheiten der Wettkämpferinnen und Wettkämpfer sowie deren Trainer. Um die wenigen notwendigen Schritte durchzuführen ist es jedem freigestellt, Notebook, PC, Tablet oder Smartphone zu

nutzen. Die Wettkämpfer haben jederzeit Zugriff auf ihre persönlichen Daten, entscheiden selbst welchem Verein sie diese freigeben und werden umgehend bei Startrechtsänderungen informiert, um diese zu bestätigen. So ist ein neues Startrecht im Zusammenspiel mit dem Trainer sogar unmittelbar nach dem Training sofort beantragt.

Auf dem Weg zum digitalen Vorreiter des deutschen Sports

„Als Dienstleister und Mitgestalter der Digitalisierung freuen wir uns mit dem Deutschen Turner-Bund über die erfolgreiche Einführung des digitalen Startpasses. Die planmäßige Live-Schaltung ist ein weiterer Meilenstein des Deutschen Turner-Bundes e.V. auf dem Weg zum digitalen Vorreiter des deutschen Sports“, so Martin Hubschneider, Vorstand der Karlsruher CAS Software AG.

DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl ergänzt: „Das TURNPORTAL ist das erste große Ergebnis unserer Digital-Strategie, die wir mit unseren Landesverbänden verfolgen. Der Wettkampfbereich des DTB wird durch das neue TURNPORTAL deutlich moderner und zahlreiche Möglichkeiten und neue digitale Services für die Vereine und deren Mitglieder bieten“.

Technologische Grundlage bildet die CRM Cloud-Plattform SmartWe®, die von CAS Software entwickelt und mit dem German Design Award 2018 ausgezeichnet wurde. Der Einsatz von SmartWe® unterstützt den Deutschen Turner-Bund, zentrale IT-Prozesse verbandsübergreifend zu steuern, die Kommunikation aktiv zu gestalten und auf diese Weise die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Mitglieder noch stärker in den Mittelpunkt zu stellen.

Übergreifende Digitalisierungsstrategie

Mit über 18.000 Vereinen und knapp 5 Millionen Mitgliedern ist der Deutsche Turner-Bund e.V. der zweitgrößte Spitzensportverband in Deutschland. Die Einführung des digitalen Startpasses ist Teil einer übergreifenden Digitalisierung des Verbandes. Zuvor hatte der DTB am 14. November 2018 in Frankfurt am Main zusammen mit seinen Landesverbänden eine eigene Digitalgesellschaft gegründet. Mit der DigiTurn GmbH soll die digitale Infrastruktur weiter ausgebaut und zahlreiche digitale Services für Vereine und deren Mitglieder eingeführt.

Weitere Informationen unter www.dtb.de und www.cas.de

Leichtathletik: DLV eröffnet Informationseite zum Thema „Inklusion“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung (3. Dezember) eine eigene Informationsseite zum Thema „Inklusion“ eingerichtet. Damit wolle der Verband dem gesellschaftlichen Stellenwert des Themas noch mehr als bisher gerecht werden, [heißt es in einer Mitteilung des DLV](#). „Alle Menschen – ob mit oder ohne Behinderung – sollen die Möglichkeit bekommen, sich sportlich zu betätigen und an Veranstaltungen teilzuhaben“, heißt es darin weiter.

„Ich bin dem Behindertensport seit Jahren sehr verbunden und versuche eine lebendige Brücke zu sein zwischen dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) und dem Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV)“, sagte Gerhard Janetzky, seit 2013 Präsidiumsbeauftragter für Inklusion im DLV. Der Starttermin für die neue Inklusionsseite zum 3. Dezember sei hervorragend gewählt.

Im Rahmen der „Leichtathletik-Glücksmomente“ – einem gemeinsamen Projekt mit der Firma DATEV – hatte der DLV zuletzt in Kooperation mit dem Deutschen Behinderten-Sportbund (DBS) und dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin (BSB) rund 500 Kinder und Jugendliche zu den Para-Leichtathletik-Europameisterschaften nach Berlin eingeladen. Auch zu Deutschen Meisterschaften waren junge Menschen mit Förderbedarf schon zu Gast.

Mit einer Sammlung von Informationen und Tipps will der DLV darüber hinaus das inklusive Engagement fördern, um mehr Menschen den Weg zum Sport zu eröffnen. Auf den folgenden Seiten finden sich unter anderem Informationen zu Fördermöglichkeiten eigener Projekte, ein Termin-Kalender mit Veranstaltungen, Dokumente rund um das Thema Inklusion sowie Best-Practice-Beispiele, bei denen Organisatoren von ihren Erfahrungen mit inklusiven Angeboten berichten.

Die neue neue Inklusionsrubrik des DLV findet sich unter www.leichtathletik.de/verband/inklusion.

Alpenvereine starten gemeinsame Kampagne „Unsere Alpen“

(DOSB-PRESSE) An diesem Dienstag (4. Dezember) haben der Alpenverein Südtirol (AVS), der Deutsche Alpenverein (DAV) und der Österreichische Alpenverein (ÖAV) die gemeinsame Kampagne „Unsere Alpen“ gestartet. Sie möchten damit in einer breiten Öffentlichkeit deutlich machen, „wie einzigartig, vielfältig und wertvoll die Alpen sind – und dass dieser Natur- und Kulturraum massiv bedroht ist“, [heißt es in einer Online-Meldung des DAV](#). Trotz vieler bereits entstandener Schäden und aktueller Fehlentwicklungen laute die Botschaft der Alpenvereine: „Die Alpen sind schön. Noch. Es lohnt sich, dafür zu kämpfen.“

Kommunikation auf vielen Kanälen

Die Kampagne läuft sowohl analog als auch digital. Zum Start gibt es eine Kampagnenzeitung, Postkarten und [eine zentrale Website](#). Postings in den sozialen Medien ergänzen diese Kanäle ebenso wie Pressearbeit. Schließlich, so der DAV, würden werden die mehr als 500 Sektionen in den drei Verbänden eine wichtige Rolle dabei spielen, dass die Kampagne nicht nur bei den rund 1,8 Millionen Alpenvereinsmitgliedern ankomme, sondern bei allen Berginteressierten.

Derzeit finde unter den großen Skigebieten in den Alpen ein Wettlauf um die „Poleposition“ statt: Die Betreiber erweiterten, so lange es noch gehe. Wenn der Klimawandel fortschreite, so das Kalkül, wenn der Kampf um die Schneesicherheit immer mehr Aufwand erfordert und wenn Skifahren immer teurer wird, dann überlebten nur die Skigebiete, die einer schrumpfenden, aber exklusiven Kundschaft das Beste und Größte bieten könnten. Eile sei geboten, denn die gesellschaftliche Akzeptanz naturgefährdender Eingriffe schrumpfe.

Die Outdoorbranche boome seit vielen Jahren. Insbesondere der Bergsport sei beliebt wie nie zuvor. Die Folgen seien bekannt, positive wie negative. Eine Folge breche sich langsam erst Bahn, dafür aber gewaltig: Das Bewusstsein für den Wert der Alpen. Sie begännen "vor unserer Haustüre", sie lägen mitten in Europa, sie böten immer noch viel Natur und Abenteuer in einer der am dichtesten besiedelten und am meisten durch den Menschen beeinflussten Regionen der Welt. Die Alpen seien das grüne, wilde Herz Europas, und das werde immer mehr Menschen bewusst, erklärten die Vereine.

Die Zukunft der Alpen: Eine große europäische Frage

Wichtig sei auch: Die Alpen bildeten das Wasserreservoir für alle Anrainerstaaten. Sie beherbergten eine einzigartige Vielzahl und Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten. Sie seien die Lebensgrundlage und der Lebensraum vieler Menschen. Sie böten eine einmalige, vielseitige und abwechslungsreiche Landschaft. Die Alpen hätten einen unschätzbaren ökologischen, ökonomischen und sozialen Wert. Aber sie seien bedroht, nicht nur durch Skigebietserschließungen. Ihre zentrale Lage setze sie auch darüber hinaus einem massiven Nutzungsdruck aus – siehe zum Beispiel die Themen Verkehr oder Wasserkraft. Verschärft werde die Situation einmal mehr durch den Klimawandel. Es ist deshalb eine der großen europäischen Fragen, wie die Alpen intakt bleiben können.

Weitere Informationen finden sich auf der Internationalen Kampagnenwebsite www.unsere-alpen.org oder auch auf der DAV-Seite www.alpenverein.de/unsere-alpen.

Sächsische Olympiastützpunkte fusionieren

(DOSB-PRESSE) Vom 1. Januar 2019 an wird es in Sachsen offiziell nur noch einen Olympiastützpunkt (OSP) geben. Die Trägervereine der bisherigen Stützpunkte in Chemnitz/Dresden und Leipzig haben sich in der vorigen Woche (28. November) zu einem neuen Verein unter dem Vorsitz des Landessportbundes (LSB) Sachsen zusammengeschlossen. Der Olympiastützpunkt Sachsen wird im neuen Jahr seine Arbeit aufnehmen. Das teilte der LSB in der folgenden Meldung mit.

Lange haben die Akteure des Olympiastützpunktes Leipzig und des Olympiastützpunktes Chemnitz/Dresden auf den gestrigen Tag hingearbeitet. Mit dem Beschluss der Leistungssportreform durch die DOSB-Mitgliederversammlung erhielten Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen bereits 2016 den Auftrag zur Reduzierung ihrer Olympiastützpunkte. In jedem Bundesland sollte es zukünftig nur noch einen OSP geben. Für Sachsen bedeutete dies, dass aus dem Stadt-OSP Leipzig und dem Flächen-OSP Chemnitz/Dresden mit den Standorten Klingenthal, Oberwiesenthal und Altenberg ein gemeinsamer Stützpunkt für den gesamten Freistaat werden sollte.

In einer konstruktiven Sitzung beschlossen nun gestern die Mitglieder der bisherigen OSP-Trägervereine in Dresden die Fusion. Die beiden Olympiastützpunkte verschmelzen damit zu einem neuen Verein unter dem Vorsitz des Landessportbundes Sachsen: Der OSP Sachsen e. V. entsteht.

Der Leiter des OSP Chemnitz/Dresden, Thomas Weise, resümiert: „Ich freue mich außerordentlich, dass die Mitglieder beider Trägervereine einstimmig der Fusion zugestimmt haben. Mit der Gründung des OSP Sachsen wurde die Basis für eine erfolgreiche Zukunft des sächsischen Leistungssports gelegt.“

Auch Dr. Winfried Nowack, Leiter des OSP Leipzig zieht ein positives Fazit: „Mit langem Atem im Vorfeld ist die Fusion mit gegenseitigem Respekt reibungslos verlaufen. Ich wünsche mir, dass sich der neue OSP Sachsen so entwickelt, dass unsere Athletinnen, Athleten, Trainerinnen und

Trainer die wichtigste Rolle spielen und bei internationalen Wettkämpfen vorn mitmischen können.“

„Der OSP Sachsen als nun viertgrößter Olympiastützpunkt Deutschlands ist in der Zusammenarbeit mit seinen sieben Standorten Altenberg, Chemnitz, Dresden, Klingenthal, Leipzig, Markkleeberg und Oberwiesenthal zukunftsweisend aufgestellt“, fasst Christian Dahms, neuer Vorsitzender des Vereins des OSP Sachsen und Generalsekretär des Landessportbundes, zusammen. „Dadurch wird auch die Attraktivität des Sportstandortes Sachsen manifestiert. Sowohl für Athletinnen und Athleten als auch für deren Trainerinnen und Trainer sind nachhaltige und optimale Voraussetzungen zu schaffen, damit Nachwuchs- und Hochleistungssport nahtlos in einander übergehen und Erfolge langfristig gesichert werden.“

Auch Matthias Krause-Gaukster, Referent Olympiastützpunkte beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ist zufrieden: „Mit der Fusion der Olympiastützpunkte Leipzig und Chemnitz/Dresden zum Olympiastützpunkt Sachsen wird ein zweijähriger gemeinsamer Arbeitsprozess aus Sicht des DOSB erfolgreich abgeschlossen. Die beiden Vorsitzenden der Olympiastützpunkte sowie die beiden OSP-Leiter mit ihren Mitarbeiterinnen haben in den letzten Monaten hervorragende Arbeit geleistet, sodass wir zum 1. Januar 2019 eine Organisationsstruktur in Sachsen vorfinden, die den Anforderungen des gemeinsamen Konzepts zur Neustrukturierung des Leistungssport und Spitzensportförderung gerecht wird. Der DOSB ist davon überzeugt, dass durch die neue Struktur Synergien zwischen den Standorten in Sachsen geschaffen werden und der Olympiastützpunkt Sachsen sportfachlich zielsicher und effizient im Interesse von Team Deutschland geführt wird.“

Besonderer Dank gilt den beiden Trägervereinen der bisherigen Olympiastützpunkte sowie den Trägervereinsvorsitzenden Andreas Decker und Dr. Ulf Tippelt, welche gemeinsam mit ihren hauptamtlichen Mitarbeitern mehr als 25 Jahre lang eine hervorragende Basis für den erfolgreichen Leistungssport in Sachsen geschaffen haben.

Die Olympiastützpunkte sind Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für Athleten und Athletinnen der olympischen, paralympischen und deaflympischen Disziplinen sowie deren verantwortliche Trainerinnen und Trainer. Ihre Hauptaufgabe liegt in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen sportmedizinischen, physiotherapeutischen, trainings- und bewegungswissenschaftlichen, sozialen, psychologischen und ernährungswissenschaftlichen Betreuung.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Behindertensport: Sporthochschule lädt zur Podiumsdiskussion

(DOSB-PRESSE) „Jenseits der Paralympischen Spiele erfährt der Sport von Menschen mit Behinderungen nur eine begrenzte öffentliche Wahrnehmung. Über die grundlegenden Strukturen des Sports von Menschen mit Behinderungen und über die Möglichkeiten und Grenzen politischer Einflussnahme zur Überwindung von Ungleichheit ist nur wenig bekannt.“ So heißt es in der Einladung der Deutschen Sporthochschule Köln zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Rahmen des 9. Symposiums der Sportpolitik des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung.

„Um Konfliktfelder in der Behindertensportpolitik stärker zu beleuchten“, stellen Experten/innen aus der Wissenschaft sowie Vertreter/innen von Vereinen und Verbänden wichtige Grundlagen der Behindertensportpolitik vor. Die Diskussion beginnt am Freitag (7. Dezember) um 19:30 Uhr im Hörsaal 2 der Sporthochschule (Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln).

Die Teilnehmer/innen sind: Dr. Karl Quade, Vizepräsident Leistungssport des Deutschen Behindertensportverbands (DBS), Marc Schuh, Aktivensprecher des Deutschen Behindertensportverbands (DBS), Jörg Frischmann, Hauptamtlicher Geschäftsführer für Para- und Behindertensport bei TSV Bayer 04 Leverkusen und Dr. Gerwin Lutz Reinink, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf.

Eine vorherige Anmeldung zur Podiumsdiskussion ist nicht notwendig. Ein barrierefreier Zugang zu Hörsaal 2 ist über den Mensaeingang der Deutschen Sporthochschule Köln möglich.



Kongress Nachwuchsförderung über „Belastung – Regeneration – Leistung“

(DOSB-PRESSE) Die Landesstelle Nachwuchsförderung der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen macht auf den nächsten Internationalen Kongress Nachwuchsförderung am 29. und 30. April 2019 in Köln aufmerksam. Der Kongress wird an der Deutschen Sporthochschule stattfinden und sich mit der Thematik „Belastung – Regeneration – Leistung“.

Den [jeweils aktuellen Sachstand und den Fortschritt der Programmentwicklung](#) können Interessierte voraussichtlich von Januar 2019 an im Internet abfragen.

[Weitere Informationen zum Thema Talentsuche und Förderung in der Nordrhein-Westfalen](#) finden sich ebenfalls online.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Good-Governance-Potenziale deutscher Sportverbände

Die Dachorganisationen des deutschen Sports kommen im Vergleich zu Verbänden in anderen europäischen Ländern zu schlechteren Ergebnissen im Hinblick auf demokratische, transparente und verantwortungsbewusste Strukturen. Das sei das Ergebnis einer europäischen Studie, erklärt die Deutsche Sporthochschule Köln in einer [Mitteilung vom 28. November](#).

In der Meldung heißt es:

Im Rahmen des Projektes „Good Governance Observer“, an dem Forschungseinrichtungen aus neun Ländern beteiligt waren, haben WissenschaftlerInnen der Deutschen Sporthochschule Köln ausgewählte deutsche Sportverbände im Hinblick auf die Kriterien Transparenz, Demokratie, Kontrolle und Rechenschaft sowie ihre gesellschaftliche Verantwortung untersucht. Es gibt Verbesserungsbedarf.

Eine Forschungsgruppe um Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mittag, Dr. Ninja Putzmann und Dr. Till Müller-Schoell vom Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung hat die Dokumente ausgewählter Sportverbände analysiert und zudem in Interviews die Alltagspraxis in den Organisationen beleuchtet. Untersucht wurden der Deutsche Olympische Sportbund, der Deutsche Fußball-Bund, der Deutsche Leichtathletik-Verband, der Deutsche Handballbund, die Deutsche Triathlon Union und der Deutsche Schwimm-Verband, von denen die meisten sehr auskunftsfreudig und offen waren.

Anhand von insgesamt 46 Indikatoren erhoben die WissenschaftlerInnen zunächst den Status quo in Deutschland. Der Vergleich mit den Erkenntnissen der internationalen Kooperationspartner zeigte dann, dass die hiesigen Verbände insbesondere in solchen Bereichen, in denen Transparenz eine Rolle spielt, schlecht abschnitten. Oftmals sind Sitzungsprotokolle nur für einen sehr kleinen Kreis von Personen zugänglich, die Hintergründe von Vorstandsbeschlüssen bleiben im Dunkeln, ganz zu schweigen von Gehältern, Honoraren oder Aufwandsentschädigungen.

An dieser Stelle spielen auch kulturelle Besonderheiten eine Rolle, in anderen Ländern wird grundsätzlich offener mit Finanzfragen umgegangen. Sichtbar wurde zudem, dass Apparate mit großen Ressourcen und viel Personal, die in der Öffentlichkeit stehen, Good-Governance-Ansprüchen eher gerecht werden als kleinere Verbände.

In einem zweiten Schritt plant die Deutsche Sporthochschule nun, gemeinsam mit den Verbänden Handlungsoptionen zu erörtern, mit denen sich die Good-Governance-Rahmenbedingungen verbessern lassen.

Finanziert wurde das Projekt „National Sports Governance Observer“ über das Förderprogramm Erasmus+ durch die Europäische Kommission. Die Koordination lag in der Hand des Danish Institute for Sports Studies, beteiligt waren die Projektpartner KU Leuven, Utrecht University, The University of Warsaw, Molde University College, University of Bucharest und die Deutsche Sporthochschule Köln.

Duale Karriere: Erfolgsgeschichte Thorsten Margis

Ausgangssituation

Bevor ich zum Bobsport gekommen bin, war ich jahrelang Leichtathlet. 2010 brauchte Pilot Oliver Harraß einen Antriebskraft, und als ehemaliger Zehnkämpfer war ich dafür gut geeignet. Ich wusste bereits als Kind, dass ich Leistungssport machen wollte. Im Alter von sechs Jahren habe ich mit der Leichtathletik angefangen und war schon am Anfang recht gut. Als ich mit 14 Jahren das erste Mal in der deutschen Bestenliste stand, war für mich klar, dass ich noch mehr will.

Schulisch hatte ich immer schon das Abitur angestrebt, was ich 2008 in Groß Ilsede absolvierte. Konkrete Berufswünsche hatte ich allerdings damals noch nicht. Ich wusste nur, dass es in die naturwissenschaftliche Richtung gehen sollte. Damals wohnte ich noch zu Hause bei meinen Eltern in Adenstedt und wurde durch sie und meinen Heimtrainer beraten und begleitet. Nach dem Abitur wechselte ich nach Halle an der Saale und hatte dort in meinem Trainer Wolfgang Kühne meinen ersten Ansprechpartner. Aber auch an den dortigen Olympiastützpunkt (OSP) konnte ich mich jederzeit wenden.

Studium/Beruf

Der Wechsel ins Studium gestaltete sich schwierig für mich. Die Kommunikation zwischen der Hochschule, dem OSP und mir war anfangs eher schlecht, und so habe ich direkt nach dem ersten Semester wieder das Studium abgebrochen. Jedoch wurden dann schnell gute Alternativen gefunden und mir von allen Seiten gut unter die Arme gegriffen. So konnte ich bei der Energieversorgung Halle (EVH) in Kooperation mit dem Bildungszentrum (BZE) eine Ausbildung zum Elektroniker absolvieren. Dort wurde mir die Kombination der Ausbildung mit dem Sport ideal ermöglicht, und mir wurden immer Freistellungen zugestanden, wenn ich sie brauchte. Aktuell studiere ich Maschinenbau, was nun deutlich besser funktioniert. Natürlich ist es nicht immer leicht, Sport und Studium unter einen Hut zu bekommen. Wenn ich meine Saison normal bestreite, habe ich fast keine Zeit im Wintersemester – aber auch das wird mit individuellen Lösungen gut geregelt. Nach meinem Studium würde ich gerne die erworbenen Kenntnisse mit dem Sport verbinden. Wo ich genau landen könnte, weiß ich aber selbst noch nicht.

Mein Umfeld und was ich anderen Sportlern raten kann

Ein Rat an alle Sportler: Kommunikation ist das wichtigste. Wenn ihr euch für den Leistungssport entschieden habt, informiert euch über die Möglichkeiten der Dualen Karriere. Mit Halbherzigkeit in einer der beiden Karrieren verschwendet man viel Zeit. Deswegen spricht mit euren Trainern, Dozenten, Laufbahnberatern und entwickelt den bestmöglichen Plan, Studium/Ausbildung und Sport zu kombinieren. Es gibt immer Möglichkeiten das zu regeln, aber lasst euch nicht irgendeinen Plan aufschwätzen, sondern stellt eure Vorstellungen in den Vordergrund.

Rückblickend hätte mein akademischer Weg etwas geradliniger verlaufen können und ich hätte mir Zeit sparen können, wenn wir direkt die Lösungen gefunden und von Anfang an besser kommuniziert hätten. Sportlich bin ich definitiv da, wo ich hinwollte und würde nichts anders machen. Ich konnte während der gesamten Zeit immer auf viele Partner im Hintergrund zählen. Vor allem die Deutsche Sporthilfe, der OSP vor Ort und viele weitere sportbegeisterte Unternehmen aus Halle, wie die Stadtwerke Halle, haben mich immer begleitet und unterstützt.

Sport und Sportabzeichen sind wichtiger Ausgleich und Prävention

Professor Martin Halle (56) ist Ärztlicher Direktor des Zentrums für Prävention und Sportmedizin an der TU München. Mit seinem Team betreut er mehr als 10.000 Patienten pro Jahr, vom „Couch-Potato“ bis zum Olympiasieger. Der Facharzt für Sportmedizin, Kardiologie und Innere Medizin zählt zu den bekanntesten Präventivmedizinern Deutschlands. Er ist davon überzeugt, dass Bewegung und Sport die beste Prävention vor gesundheitlichen Problemen insbesondere im Bereich der Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen sind. In diesem Zusammenhang ist er ein großer Fan des Deutschen Sportabzeichens – eben weil es viele Menschen zu gesunder sportlicher Aktivität animieren kann.

Im Interview spricht er über die Bedeutung von Sport für die Gesundheit und die wichtige Rolle des Sportabzeichens vor diesem Hintergrund. Das Gespräch führte Andreas Hardt ([Medienmannschaft](#)).

DOSB-PRESSE: Herr Professor Halle, haben Sie selbst das Sportabzeichen abgelegt?

PROF. MARTIN HALLE: Ich bewege mich nach Möglichkeit täglich. Das Sportabzeichen habe ich auch einmal abgelegt, das ist allerdings schon Jahre her.

DOSB-PRESSE: Was war Ihr Antrieb?

HALLE: Damals einfach, weil es Spaß gemacht hat. Das war auf der Insel Langeoog in den Sommerferien. Mein Beispiel zeigt aber auch, dass Angebote in den Ferien für den Sport sehr sinnvoll sind.

DOSB-PRESSE: Sport gilt allgemein als gesund – warum eigentlich?

HALLE: Wir verstehen immer mehr, dass während körperlicher Bewegung und Sport Mechanismen im Körper angesprochen werden, die vielfältig sind und auf Gesunderhaltung ausgerichtet sind. Vor allen Dingen die Muskulatur ist nicht alleine ein Organ, welches Gelenke hin und her bewegt, sondern ist ein zentrales Organ, welches Informationen an unterschiedliche Organe im Körper weiterleitet, wie Leber, Fettgewebe für den Stoffwechsel ebenso wie Herz und Gefäße zur Regeneration wie auch für das Gehirn und seiner Regeneration. So kann man sich erklären, dass durch körperliche Bewegung positive Mechanismen im ganzen Körper über die Muskulatur vermittelt werden. Das bedeutet aber auch, dass Muskulatur aktiviert werden muss, damit diese Mechanismen angestoßen werden. Das ist vor allen Dingen bei einem Ausdauer- und bei einem Krafttraining gegeben. So wissen wir, dass Diabetes, Atherosklerose, Herzinfarkt und Schlaganfall genauso positiv beeinflusst werden wie Demenzerkrankung oder Krebserkrankungen wie bei Brust- und Darmkrebs.

DOSB-PRESSE: Es heißt seit dem Altertum, in einem gesunden Körper stecke auch ein gesunder Geist – ist das richtig?

HALLE: Die Mechanismen, die jetzt erst gerade von der Wissenschaft aufgedeckt werden, nämlich dass Muskulatur auch für die Gesunderhaltung der Gehirnfunktion verantwortlich ist, verdeutlichen diesen Zusammenhang eindrücklich. Zum anderen ist es so, dass sich während körperlicher Aktivität auch die Hirnleistung bessert. Des Weiteren wird den Risikofaktoren von Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorgebeugt, es kommt es zu einer besseren Blutdruck- und Blutzucker-

einstellung, sodass dadurch auch weniger Gefäßveränderungen auftreten und vor allen Dingen gerade die Hirngefäße weniger durch Atherosklerose belastet sind. Auch dies ist einer der wesentlichen Gründe, warum körperlich Aktive eine bessere Gehirnfunktion über viele Jahre, selbst bis ins hohe Alter, halten können.

DOSB-PRESSE: Wie wichtig ist Sport für die Leistungsfähigkeit in Schule, Job?

HALLE: Eine gute Grundfitness und regelmäßige vielfältige sportliche Aktivität ist für sitzende Tätigkeit wie in der Schule oder im Büro von zentraler Bedeutung. Rückenschmerzen treten weniger auf, auch Belastungen durch Stress können besser bewältigt werden. Der Ausgleich für das Gehirn durch körperliche Aktivität ist extrem wichtig.

DOSB-PRESSE: Fachleute beklagen einen zunehmenden Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen. Manche können nicht einmal mehr Purzelbäume oder Rückwärtslaufen. Haben Sie auch so etwas beobachtet? Wie kann das Sportabzeichen da evtl. gegenwirken?

HALLE: Ich bin absolut davon überzeugt, dass wir unsere Kinder in allen Situationen zu mehr Aktivität motivieren sollten. Das bedeutet auch, dass in der Schule das Sitzen auf einem Stuhl nicht zur Regel werden darf, ebenso auch nicht das Sitzen auf einem Stuhl im Restaurant. Auch müssen Kinder jeden Tag mindestens 3-4 Stunden draußen an der frischen Luft toben. Ein inaktives Verhalten, welches auch von Erwachsenen und z.B. der Schule vorgegeben wird, ist kein dem natürlichen Drang von Kindern entsprechendes und grundsätzlich falsch. Auch das Verständnis, dass eine 3. Sportstunde mindestens so wichtig ist wie eine weitere Mathematikstunde ist bei Lehrern, Eltern und Politik häufig noch nicht angekommen.

DOSB-PRESSE: Wie wichtig ist es für das Sportabzeichen, auch Trendsport aufzugreifen? Wie z.B. Nordic Walking, Klettern oder Stand up Paddling?

HALLE: Die neuen Sportarten sind unbedingt zu integrieren. Es geht nicht nur allein um Turnvater Jahn oder Leichtathletik, sondern vor allen Dingen auch um ein erweitertes Bewegungsspektrum. Gerade Klettern und SuP sind durch Kraft und Koordination geprägt. Auch die Geschicklichkeit, die ebenfalls abzufragen ist, wird hierbei gefördert. Das Deutsche Sportabzeichen kann das Ergebnis eines Prozesses darstellen, nämlich dass sportliche Betätigung und Training z.B. mit einem Sportabzeichnen belohnt wird.

DOSB-PRESSE: Bleiben Sportler tatsächlich statistisch länger „jung“ und fit. Also leistungsfähiger im Alter?

HALLE: Sportler sind eindeutig länger und bis ins höhere Alter körperlich leistungsfähiger. Ab dem 45. Lebensjahr sieht man eindeutig, dass bei der nichtsporttreibenden Bevölkerung die körperliche Leistungsfähigkeit drastisch abnimmt. Mit zunehmendem Alter werden diese Unterschiede immer deutlicher.

DOSB-PRESSE: Aus Sicht des Mediziners: Warum ist das Sportabzeichen wichtig für die einzelnen Altersklassen - vom Kind bis ins hohe Alter?

HALLE: Mit dem Sportabzeichen sollen und müssen unterschiedliche Kompetenzen abgefragt werden. Bei Kindern ist vor allen Dingen die Kombination aus Ausdauer und Koordination von Bedeutung, Kraftkomponenten spielen eher eine untergeordnete Rolle. Beim älteren Menschen

sehe ich gerade die Kraftkomponente und die Koordination als wichtige Teilelemente an. So muss auch das Sportabzeichen altersorientiert ausgerichtet sein.

DOSB-PRESSE: Sind in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Leistungsanforderungen beim Sportabzeichen richtig angepasst?

HALLE: Ich denke schon.

DOSB-PRESSE: Wie wichtig ist es für die Motivation, eine Auszeichnung zu bekommen?

HALLE: Ohne Motivation geht gar nichts. Deshalb ist eine Auszeichnung immer zu begrüßen. Heute postet man diese auch bei Facebook und in anderen sozialen Medien.

DOSB-PRESSE: Manche Menschen scheuen dagegen Prüfungssituationen – schreckt man die mit den Leistungsanforderungen beim Sportabzeichen nicht ab?

HALLE: Es mag sehr wohl sein, dass dieses auch den ein oder anderen abgeschreckt. Auf der anderen Seite ist es auch eine besondere Motivation für viele Menschen. Mit dem Sportabzeichen kann man nicht jeden erreichen. Die Prüfung ist nun einmal auch eine der Charakteristika. Die Form wie die Daten erhoben werden, ist sicherlich wichtig. Dies muss nicht ausschließlich eine Prüfungssituation sein.

DOSB-PRESSE: Wo zieht man die persönliche Grenze, wie weit darf man sich quälen, zumal es sich ja nicht um Spitzen-, sondern um Breitensport handelt?

HALLE: Die Beantwortung ist nicht ganz einfach, denn es handelt sich hier ja auch um Menschen die im mittleren Alter oder sogar höheren Alter das Sportabzeichen ablegen. Da können natürlich auch schon Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder andere Risikofaktoren vorliegen. Auch orthopädische Erkrankungen sind nicht selten. Somit muss schon jeder auch selber dafür sorgen, dass sie oder er gesund und ohne Risiko in diese Herausforderung geht. Eine Untersuchung beim Hausarzt oder eine sportmedizinische Untersuchung halte ich deshalb für sehr sinnvoll. Dieses sollte aber nicht vor dem Sportabzeichen sondern vor dem Beginn des Trainings überhaupt durchgeführt werden, gerade für diejenigen, die über viele Jahre nicht mehr Sport getrieben haben. Für die soll der Sport ja auch gerade ein Ziel und eine große Motivation sein.

[Weitere Informationen zum Deutschen Sportabzeichen finden sich online.](#)

Kein gutes Bewegungszeugnis: Deutschland ist versetzungsgefährdet

Weltweite Studie zeigt Bewegungsmangel: Jugendliche und Kinder verbringen im Durchschnitt zu viel Zeit vor dem Bildschirm

Deutsche Kinder und Jugendliche bewegen sich deutlich weniger als Gleichaltrige in vielen anderen Staaten. Dies zeigt die weltweite Untersuchung der Active Healthy Kids Global Alliance, die am Freitag (30. November) rund 50 Staaten ein „Bewegungszeugnis“ ausgestellt hat. Das teilte die Technische Universität München (TUM) in der folgenden Meldung mit.

Deutschland nimmt zum ersten Mal an der Initiative teil, die 2014 von kanadischen Wissenschaftlern gegründet wurde. Ein Team von neun Forschungseinrichtungen hat unter der Leitung

von Yolanda Demetriou, Professorin für Sport- und Gesundheitspädagogik an der TUM, wissenschaftliche Studien und weitere Quellen wie etwa Berichte von Ministerien ausgewertet. Unterstützt wurde Active Healthy Kids Germany von der Schwenninger Krankenkasse und der Stiftung „Die Gesundarbeiter“. Für acht Bereiche hat die Gruppe nach den Kriterien der internationalen Initiative Noten vergeben.

Dreimal Note Vier minus: Deutschland hinter Niederlande und England

Lediglich eine Vier minus bekommt Deutschland bei der „Körperlichen Aktivität insgesamt“, dem „Sitzenden Verhalten“ und beim „Aktiven Spielen“. Nur rund 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen erreichen mindestens eine Stunde moderate oder intensive körperliche Aktivität pro Tag, wie es die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt. 80 Prozent sitzen mehr als zwei Stunden vor dem Fernseher, Computer oder Handy. Und weniger als ein Viertel spielt aktiv mehrere Stunden lang. Den Schulweg legen nur etwa 40 Prozent zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück – dafür gibt es die Note Drei minus.

Kinder und Jugendliche in anderen Staaten sind deutlich aktiver. Besonders gut sind die Ergebnisse in afrikanischen Staaten wie Simbabwe, Ghana und Südafrika. Aber auch viele europäische Länder wie die Niederlande und England schneiden besser ab, den besten Wert weltweit hat Slowenien.

Vereine, Schule, Familie und Kommunen bieten viel

Gute Noten bekommt Deutschland dagegen bei den Rahmenbedingungen, die der organisierte Sport, Schule, Familie und Kommunen bieten: 70 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind Mitglied in einem Sportverein, in der Schule steht zweimal wöchentlich Sport auf dem Stundenplan. Zwei Drittel der Eltern sind regelmäßig körperlich aktiv und damit ein Vorbild, die meisten Städte und Gemeinden legen ausreichend Spielplätze, Parks und Radwege an.

Allerdings sind auch in diesen Bereichen andere Ländern noch besser. Beispielsweise sind in Dänemark, Kanada und Schweden die weltweit meisten Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen. In Nepal und Slowenien bewegen sich die Erwachsenen am häufigsten. In Schweden und Australien ist die Ausstattung der Kommunen am besten.

Mit seinem Zeugnis steht Deutschland im internationalen Vergleich im oberen Drittel. Die besten Zensuren bekommt Slowenien, gefolgt von Nepal, Japan und Dänemark.

„Dreimal nur knapp besser als mangelhaft – Deutschland ist versetzungsgefährdet“, sagt die Studienleiterin Yolanda Demetriou. „Gerade für Kinder ist Bewegung unheimlich wichtig. Wer sich als Kind zu wenig bewegt, bei dem besteht ein hohes Risiko, dass er dies auch als Erwachsener tut. Das wiederum begünstigt die Entstehung von Zivilisationskrankheiten wie Adipositas, Herzinfarkt oder Schlaganfall. In Deutschland ist körperliche Inaktivität die fünfthäufigste Todesursache.“ Warum Kinder und Jugendliche trotz guter Rahmenbedingungen so wenig aktiv sind, wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TUM deshalb weiter untersuchen.

Eine [Broschüre von Active Healthy Kids Germany](#) zeigt nicht nur die deutschen Ergebnisse, sondern auch Tipps für Bewegungsspiele und körperliche Aktivität im Tagesablauf. Das Zeugnis wird künftig alle zwei Jahre ausgestellt.

Partner von Active Healthy Kids Germany sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler folgender Einrichtungen: Technische Universität München, Goethe-Universität Frankfurt, Justus-Liebig-Universität Gießen, Karlsruher Institut für Technologie, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Robert Koch Institut, Technische Universität Chemnitz, Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

Die [Broschüre der Active Healthy Kids Germany](#) steht zum Download zur Verfügung. Weitere Informationen finden sich unter www.activehealthykids.org. Außerdem steht Prof. Dr. Yolanda Demetriou unter der E-Mail-Anschrift yolanda.demetriou@tum.de zur Verfügung.

Over-the-top: Verbände werden zu Medienunternehmen

Von Heinz Peter Kreuzer

„Für mich ist es keine Frage, OTT ist die Zukunft“, davon zeigt sich Marcus Luer überzeugt. Der Deutsche ist Gründer und Chef von Total Sports Asia, eine der führenden Sportrechte-Agenturen in Asien, und er hat 2017 die Streaming-Plattform Sportsfix gegründet. OTT steht für Over-the-top und bezeichnet die Übermittlung und den Verkauf von Video- und Audioinhalten über Internetzugänge, ohne dass ein Internet-Service-Provider in die Kontrolle oder Verbreitung der Inhalte involviert ist. Mittlerweile hat sich diese Technologie zu einer globalen Medienstrategie entwickelt.

„OTT hat die Sportsenderlandschaft vollständig geöffnet, so dass die Fans jederzeit und auf jedem Gerät Sport sehen können. Dieser Trend wird sich mit dem Fortschritt der OTT-Technologien weiter entwickeln. OTT bietet nicht nur einen besseren Zugang zum lokalen Sport, sondern auch einen direkten Zugang zu internationalen Sportinhalten“, erläutert Jérôme Wauthoz, Vize Präsident des belgischen Technologieunternehmens Tedral.

So wird jetzt das wahre Potenzial des Internets für die Rundfunkindustrie sichtbar. Auf jedem Gerät, überall und jederzeit, sind Inhalte zu sehen. Und auch das Nischenpublikum ist weltweit groß genug geworden, um sinnvolle Geschäfte zu generieren.

Ein Beispiel für die Nutzung einer Nische ist Sportsfix aus Malaysia. „Wir kaufen Nischenrechte und nicht die englische Premier League oder die US Open“, so Gründer Marcus Luer. Es sind regionale Nischenrechte wie zum Beispiel für die indonesische Fußball-Liga. Mehrere Millionen Indonesier leben und arbeiten in Malaysia und können für geringe Abo-Gebühren heimischen Sport sehen.

Die OTT-Lösungen werden immer schlüsselfertiger, so dass jeder Sportsender schnell und kostengünstig auf den Markt kommen kann. Auch Verbände werden so zu Medienunternehmen. In Deutschland gibt es unter der Marke Sportdeutschland.tv ein gutes Beispiel, wie die Vielfalt des Sports über Streaming abgebildet werden kann. Dahinter steht die 2011 gegründete DOSB New Media GmbH; seit Mitte 2015 gehört das Unternehmen mehrheitlich zur ProSiebenSat.1-Mediengruppe.

Der deutsche Spitzensport außerhalb der großen Mannschaftssportarten hat hier seine Heimat gefunden. Von der SportA, der Sportrechte-Agentur von ARD und ZDF, hat der Sender ein Rechtspaket von 26 Sportverbänden erworben. Das umfasst mehr als 100 deutsche Meisterschaften,

verschiedene Bundesligen und nationale Top-Veranstaltungen. Neben [Sportdeutschland.tv](#) existieren mittlerweile einige verschiedene sportartenspezifische Plattformen wie [Handball-Deutschland.tv](#). Für die Verbände eine attraktive Bühne

Als Dachmarke fungiert [Sportdeutschland.TV](#). Mit den sportartenspezifischen Plattformen wird das bestehende Portfolio deutlich ausgebaut und zählt auf die Strategie der DOSB New Media ein, der digitale Partner Nummer 1 für deutsche Sportverbände zu werden. „Wir sind überzeugt davon, dass die Übertragung eines Sportevents als Livestream und als Video on demand, besonders auf Ebene der Bundesligen und der Deutschen Meisterschaften, zu einem Standard wird. Gemeinsam mit den Verbänden werden wir daran arbeiten, eine flächendeckende Übertragung umzusetzen“, sagt Björn Beinhauer, Geschäftsführer der DOSB New Media GmbH.

Auch der Europäische Volleyballverband (CEV) hat mit dem Sportdaten-Spezialisten Sportradar einen Vertrag über die Einführung eines neuen Over-the-top-Streaming-Netzwerks abgeschlossen. Der Start von eurovolley.tv fiel mit dem Beginn der vierten Runde der CEV Volleyball Champions League 2019 am 20. November zusammen. Nach diesen Spielen wird die Plattform auch CEV-Volleyball, Beachvolleyball und Schneevolleyball-Wettbewerbe zeigen.

„Wir streben ständig nach Innovationen und arbeiten hart daran, Volleyball zu modernisieren und den Fans das ultimative Volleyball-Erlebnis zu bieten“, sagte CEV-Präsident Aleksandar Borčić und fügt hinzu: „Der Start dieser OTT-Plattform spiegelt nur unsere strategische Vision und unseren Willen wider, neue Wege zu gehen, um den Volleyball so vielen Menschen wie möglich näher zu bringen, wobei der Schwerpunkt auf der jüngeren Generation liegt.“ Eurovolley.tv wird 7,99 Euro pro Monat kosten. Fans, die sich vor dem 31. Dezember anmelden, erhalten einen kostenlosen Testmonat.

OTT spielt somit eine wichtige Rolle für Sportrechteinhaber, die wenig oder gar nicht im Fernsehen vertreten sind. Es gibt den Rechteinhabern die Möglichkeit, ihre Inhalte zu nutzen und in direkten Kontakt mit ihren Fans zu treten. Mit Over-The-Top-Angeboten und der kombinierten Leistung von Smartphones und 4G/5G können Sportfans nun jederzeit und überall ihre Lieblingssportart verfolgen. Mit dem Aufbau ihrer Fan-Datenbank können Rechteinhaber sogar den Wert ihrer Inhalte verbessern, um Verträge für Fernsehübertragungen auszuhandeln.

„Die Interaktivität trägt dazu bei, den größten ungenutzten Wert aus dem Streaming-Medium zu gewinnen. Heute sind Streams ein TV-Erstprodukt, das über das Internet bereitgestellt wird. Traditionelle Sender wissen nicht wirklich, warum jemand zusieht, warum er geblieben ist oder warum er gegangen ist. Aufgrund der Einbahnstraße des Fernsehens behandeln wir jeden Zuschauer gleich“, sagt Ari Evans, Gründer des Beratungsunternehmens Maestro.

Neben Premium-Inhalten ist die Zusammenarbeit mit einem OTT-Experten wichtig, um ständig Innovationen für die Community anbieten zu können. Als führende Unternehmen in der Branche gelten Sportradar und Deltatre, die beispielsweise statistische Daten in das Seherlebnis integrieren. Viele Verbände und Ligen stehen vor dem Problem: Sie haben ihre Rechte an Fernsehsender verkauft und haben keine Inhalte mehr für ihre Kommunikation mit der Fanbasis. Die US-Basketball-Profiliga NBA hat gezeigt, dass man TV-Rechte verkaufen und auch Inhalte im Internet nutzen kann, um Präsenz und Einnahmen zu erhöhen. Mittlerweile orientieren sich auch viele an DAZN. Der Streamingdienst ist aggressiv bei der Beschaffung von Inhalten vorgegangen.



Premium-Inhalte und gute Technik sind der Weg, um ein führender Anbieter von Multisport-Streaming zu werden.

Auch eSports hat von Anfang an seine Präsenz auf OTT aufgebaut und dieses Segment verfügt mittlerweile über eine große Erfahrung, ihre Fans über soziale Plattformen zu erreichen.

Die anfänglich großen technischen Probleme bekommen die Anbieter langsam in den Griff. Obwohl die OTT-Zuschauerzahl weiter wächst, hat sich die Qualität des Streamings weiter verbessert. Aber das Seherlebnis ist weitgehend das gleiche wie bei herkömmlichen linearen Übertragungen.

Mittlerweile sind einige Trends zu erkennen. Aus dem ursprünglichen Wettbewerb hat sich eine Ergänzung von linearem Angebot und OTT sowie sozialen Plattformen entwickelt. Die enge Zusammenarbeit von Sportverbänden, Sendern und Online-Medienorganisationen zeigt, wie wichtig es für sie alle ist, die Reichweite ihrer Sportinhalte zu maximieren. Es ist nur sinnvoll, einen Teil des zusätzlichen Filmmaterials, das bei Veranstaltungen produziert wird, online zu stellen, um die Zuschauer auch vor den Fernseher zu bringen.